

CENAP-REPORT Nr. 120

UFO-Fachjournal – Ufos in Daten, Fakten und Hintergründen –

UAP ODER WAS?

Links: Walter Black
Rechts: Philip Mantle

YUFOS AN ORT!

11.2-86

Hansjürgen Köhler · Limbacher Str. 6 · 6800 Mannheim 52
Telefon (06 21) 70 35 06
Werner Walter · Eisenacher Weg 16 · 6800 Mannheim 31
Tel. (06 21) 70 13 70
Postscheck Ludwigshafen Kto. 79082-673

CENAP:

Das Centrale Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Phänomene ver=steht sich als private, unkommerzielle und nicht auf Profit ausge=richtete Forschungs-Organisation zur ernsthaften, sachlichen und kritischen Studie, Analyse und Bewertung des U.F.O.-Phänomens.

Klaus Webner definierte das Rätsel U.F.O. wie folgt:
"Der Begriff UFO (Abkürzung für unidentified flying object) stammt aus der amerikanischen Luftfahrtterminologie und bezeichnet ein flugfähiges, oder in der Luft befindliches Objekt, welches dem Be=obachter fremdartig erscheint und während der Beobachtungszeit nicht von ihm identifiziert werden kann. Wurde zum Beispiel ein Wetterbal=lon nicht als solcher erkannt, dann liegt bereits eine UFO-Sichtung vor -und zwar relativ zum Beobachter. Hierbei wird deutlich, daß die Bezeichnung UFO überhaupt nichts mit außerirdischen Raumschiffen zu tun haben muß, wie es in Unkenntnis oft behauptet wird."

Die Forschungsanstrengungen der U.F.O.-Untersucher vom CENAP lau=fen darauf hinaus, daß das behandelte Phänomen in seinen physikali=schen Erscheinungsformen und sozio-psychologischen Auswirkungen ent=mythologisiert und identifiziert werden kann.

So untersuchen wir spezielle Einzelmeldungen, Themenbereiche und Aspekte des U.F.O.-Phänomens. Die Resultate dieser Recherchen, For=schungen und Analysen werden in der Publikation CENAP REPORT doku=mentiert.

Unser Interesse gilt auch den Auswirkungen des "U.F.O.-Glaubens" auf die heutige Gesellschaft. Ebenso setzen wir uns damit auseinan=der wie das Thema in den Massenmedien behandelt wird und dies den "U.F.O.-Glauben" beeinflußt.

Wir bejahen die Existenz des U.F.O.-Phänomens und die Notwendig=keit der seriösen Erforschung.

CENAP REPORT:

In der Monatspubliktion CENAP REPORT (kurz CR genannt) berichten wir fortlaufend über das aktuelle Geschehen und die neuesten For=schungsergebnisse in Form von Dokumentationen von Fallstudien mit authentischem Material in Wort und Bild. Die CENAP-Aktivitäten zur öffentlichen U.F.O.-Debatte und die bestehenden interdisziplinären Auseinandersetzungen werden regelmäßig dargestellt. CR nimmt klar Stellung und kommentiert, dokumentiert.

Der Jahresbezug CR kostet DM 35,--. Überweisung auf das Postgiro=konto Nr.790 82-673, Ludwigshafen, von Werner Walter, Mannheim.

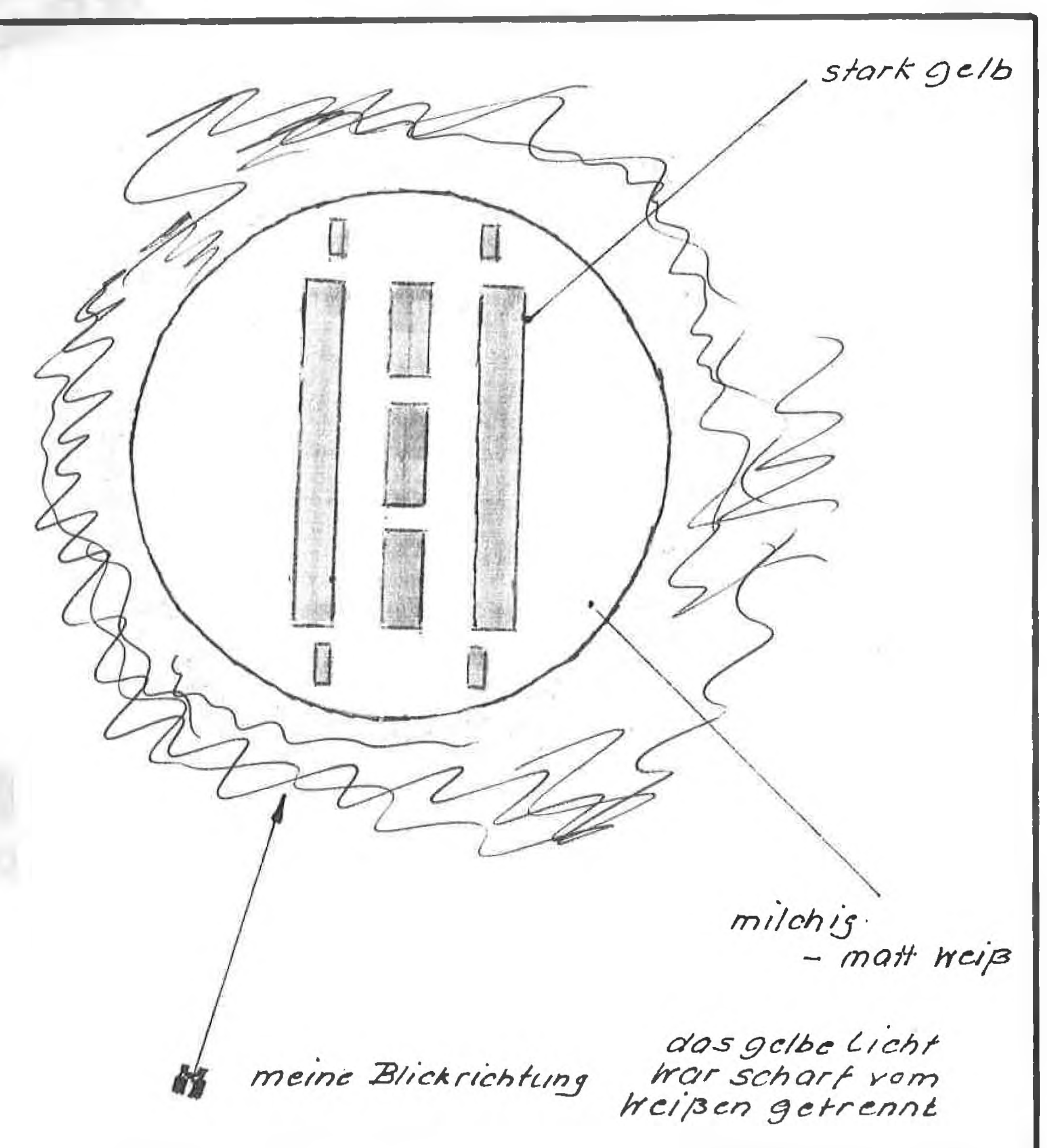
„GELBE LICHTBÄNDER – WIE OFFENE LUKEN"

„NEUER U.A.P.-FALL BEI CENAP"

VON R.HENKE

Wieder mal ein "neuer" alter Fall mit Datenproblemen...
- Der Fall Karlsruhe-Durlach vom 8.Februar 1980.

Beim Fünften "Nationalen UFO-Forum" meldete sich ein Herr zu Wort, der eine vier Jahre zurückliegende Sichtung zu Protokoll gab. Eine ausführliche Analyse seiner Beobachtungen liegt inzwischen vor und wurde beim letzten Forum in Schwetzingen zur Diskusion gestellt. Der einzige Zeuge heißt Hans-Jürgen Weber, Jg.1937, ist von Beruf Maschinen-Schloßer und wohnt in Karlsruhe-Durlach. Hier nun seine Schilderung, kurz zusammengefaßt:



"Am Abend des 8.2. 198o ging ich um 22.30 h mit meinem Hund spazieren. Es war eine glasklare Nacht, plötzlich sah mein Hund nach oben. Ich sah fast senkrecht über mir eine milchigweiße Scheibe völlig regłos am Himmel stehen. Etwa um 23 h sah ich noch mal nach oben – die weiße Scheibe stand noch immer am selben Fleck. Mir fiel auf, daß nicht ein einziges Flugzeug kam, dieser Fleck stand genau dort, wo sonst Tag und Nacht Flugzeuge fliegen. Ich holte mein Fernglas (15x50). Der weiße Fleck blieb milchig, nur seine Helligkeit schwankte leicht rhythmisch. Mitten durchs Objekt 3 gelbe Lichtbänder wie mit dem Lineal gezogen, es

kam mir vor wie offene Luken. Ich fuhr dann von Durlach nach Karlsruhe (ca.2.500 m Autostrecke, um diese Zeit in ca. 5 min zu überbrücken, der Untersucher), um festzustellen, wie hoch das Objekt steht. (Nach meiner Schätzung etwa 6.000 - 8.000 Meter.) Um 0:30 h kam starke Wolkenbildung auf, und das Objekt war nicht mehr sichtbar. Tage später erfuhren wir (Arbeitskollege) vom 'Eurokontrol' Karlsruhe, die Flugzeuge seien wegen atmosphärischer Turbulenzen umgeleitet worden."

Soweit die Schilderung des Zeugen, der die auf Seite 3 abgebildete Darstellung im CENAP-Fragebogen einbrachte. Hier muß ich erwähnen, daß ich mir die Zeichnung sehr lange angesehen habe und unbewußt sogleich davon überzeugt war, daß mir die Struktur bekannt vorkommt (anderen er= ging es übrigens ebenso). Doch zurück zu den weiteren Zeugenangaben.

Herr Weber gibt an, daß er keine Geräusche vernommen habe und daß das Objekt zu keiner Zeit irgendwelche Bewegungen durchführte. Die Tempera= tur habe um den Nullpunkt geschwankt, und der Mond sei nicht sichtbar gewesen. Er führt die ungefähren Höhenwinkel an, unter denen er den Fle= ck gesehen haben will - und zwar von beiden Beobachtungsstandorten aus. Daneben gibt er - und das ist für die weitere Analyse des Falles beson= ders wichtig- gleich vier verschiedene Größenschätzungen an:

1. Bei ausgestrecktem Arm habe es zwischen Daumen-Zeigefinger gemeßen etwa 10 mm gehabt.
2. Es sei etwa halb so groß wie der (Voll-) Mond gewesen.
3. Im Fernglas (15-fach) sei es 5 DM-Stückgroß erschienen.
4. Nach seiner Schätzung habe der absolute Durchmesser zwischen 15 und 20 Meter betragen.

Da aufgrund des Hauptfragebogens noch verschiedene Fragen offenblieben wurde ein Zusatzbogen verschickt, den Herr Weber auch beantwortete. Da= rin gibt er an, die Größenschätzung des Objektes bei ausgestrecktem Arm w ä h r e n d der Beobachtung vorgenommen zu haben. Seine Fernglasbeo= bachtungen will er nicht mit freier Hand, sondern an eine Hauswand gele= hnt (am 2.Beobachtungspunkt in Karlsruhe in der Tullastraße am Betriebs= gelände der VBK) gemacht haben. Die Frequenz der Helligkeitsschwankungen schätzt er nun mit 7-8 Impulsen/Minute. Auf die Frage, warum er nicht versucht habe, andere Zeugen während der Beobachtung ausfindig zu machen schreibt er: "Es war keine Person in der Nähe. Mein Sohn war nicht zuhau se, meine Frau war schon im Bett. Behörden zu informieren ist witzlos, für die sind doch alles Ballons." Der Zeuge gibt an, ein gutes Seh- und Hörvermögen zu besitzen.

Die Einzigartigkeit des Falles

Der Fall ist insofern einzigartig, als er zu den wenigen zählt, die aufgrund einer einzelnen visuellen Beobachtung relativ zuverläßige Be= rechnungen über Entfernung, Standort und Größe des Objektes erlaubt.

Zwei Umstände sind es, die diese Möglichkeit einräumen:
1. Die verschiedenen Größenschätzungen, die - abgesehen von der absolu= ten Größenangabe - nicht allzu stark differieren.
2. Der Umstand, daß der Zeuge das Objekt praktisch zeitgleich aus von zwei verschiedenen und dazu noch entgegengesetzten liegenden Standpunk= ten, die schließlich auch noch relativ weit auseinander lagen, beobach= tet haben will. Mit Hilfe einfacher trigonometrischer Berechnungen ist es daher möglich, einigermaßen verläßliche Berechnungen durchzuführen.

A) Höhe

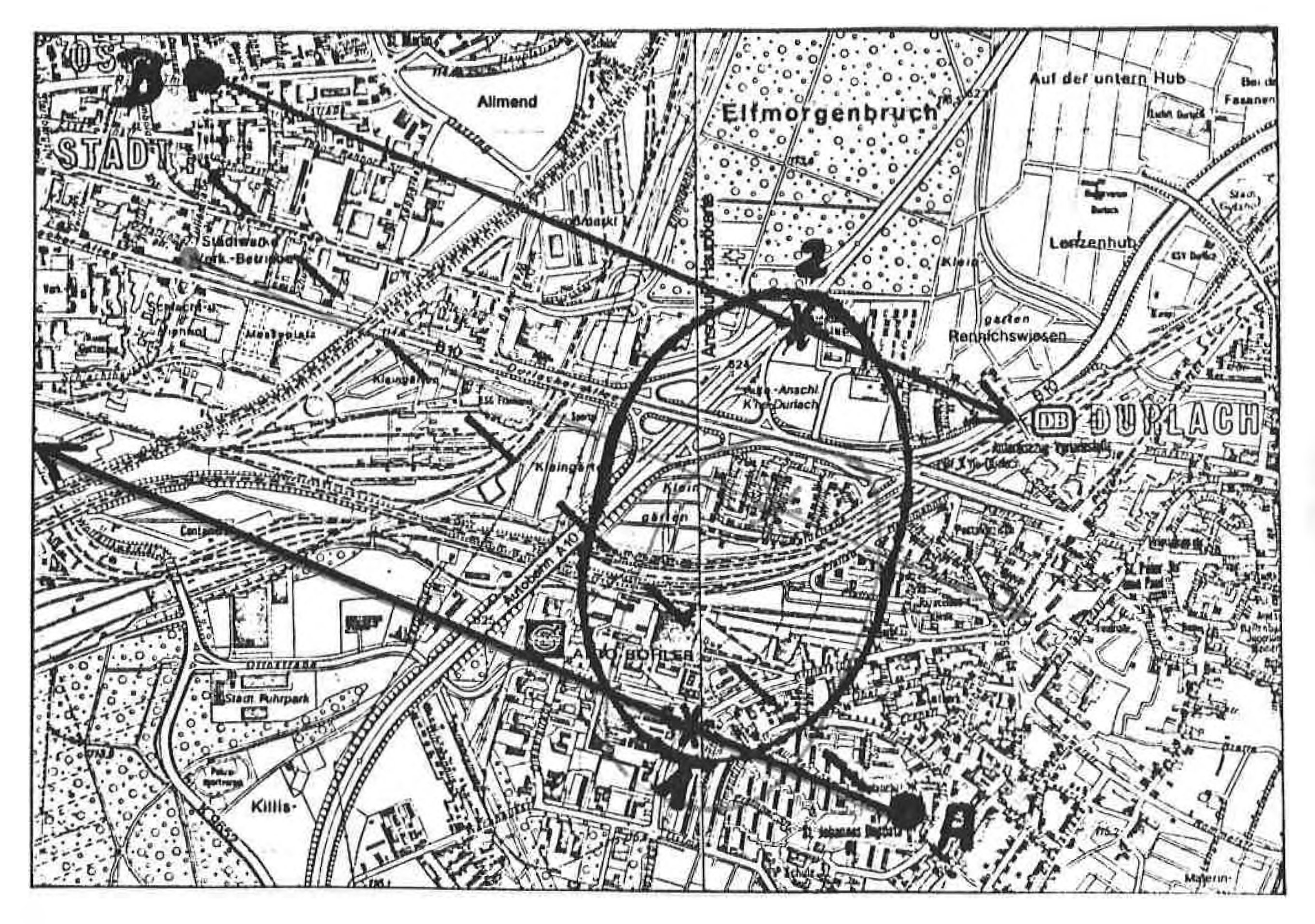
Da sowohl die absolute Entfernung zwischen den beiden Beobachtungspunk= ten bekannt ist, als auch Angaben über die Höhenwinkel, unter denen das Objekt jeweils beobachtet worden sein will, existieren, lassen sich mit Hilfe des Sinussatzes Höhenberechnungen anstellen:
1.Fall: Wären die Winkelangaben des Zeugen korrekt, ergäbe sich eine Hö= he von ca. 4.600 m.
2.Fall: Geht man davon aus, daß sich der Zeuge bei beiden Angaben um ca. 10° unterhalb der einzelnen Winkelgrade verschätzte, käme man auf ca. 2.350 m Höhe.

B) Durchmesser

Die verschiedenen scheinbaren Größenschätzungen liegen alle relativ nah beieinander: zwischen 1/2 und 1 1/2 Monddurchmesser. Da das Objekt prak= tisch fast senkrecht über dem Zeugen gestanden haben muß, kann der abso= lute Durchmesser mittels der Tangensfunktion mit der errechneten Höhe be stimmt werden. Das Ergebnis liegt demnach zwischen ca. 2,7 und 5 Meter. Man kann davon ausgehen, daß die erstere Angabe wahrscheinlicher sein dürfte - und zwar aus folgenden Gründen:
1. Es ist bekannt, daß Zeugen Objekte in ihrer Größe deutlich überschät= zen.
2. Während die Schätzungen Nr.2 und Nr.3 nahe beieinander liegen, weicht Nr.1 davon deutlich ab: 10 mm entsprächen ungefähr der 1 1/2-fachen Mondgröße!
3. Hätte das Objekt tatsächlich 1 bis 1 1/2-fache Mondgröße besäßen, wä= re es vermutlich auch anderen Zeugen aufgefallen!
4. Auch bei der oben gemachten Berechnung wurde einkalkuliert, daß sich der Zeuge in den Angaben der Höhenwinkel verschätzt haben könnte.

C) Standort über dem Boden

Die angegebenen Himmelsrichtungen von den beiden Beobachtungspunkten dif ferieren um ca. 25°. Diese - vergleichsweise geringe - Differenz könnte dadurch zustande gekommen sein, daß der Zeuge die Himmelsrichtungen zwar mit Kompaß, jedoch erst nach Beobachtungsende bestimmt haben will. (Zu= satzfragebogen-Antwort.) Um den Standort des Objektes über dem Boden mög lichst genau einzugrenzen, wurden dem Zeugen weitere Fragen gestellt,



Oben: Karte des Gebietes.

---

die sich an anthropogeografischen Merkmalen orientieren. Der somit bestim
mte wahrscheinliche Standort läge in unmittelbarer Nähe des Autobahn=
kreuzes Karlsruhe-Durlach, wo sich K eingärten befinden.

<u>Diskusion von Besonderheiten</u>

<u>A) Auflösbarkeit der Objektstrukturen (Leuchtbalken)</u>

Selbst wenn man davon ausginge, daß die scheinbare Objektgröße nur 1/4
der des Vollmondes betragen hätte, wären die vom Zeugen skizzierten Ob=
jektstrukturen im Fernglas auflösbar.

<u>B) Scheinbares Verharren am Ort</u>

Der Zeuge beharrt darauf, daß sich weder das Objekt selbst, noch die Ob=
jektstrukturen während der Beobachtungszeit am Himmel in irgendeiner Fo=
rm verändert hätten. So seien die Leuchtbalken immer gleich ausgerichtet
gewesen, was bedeuten würde, daß sich das Objekt nicht um sich selbst
gedreht hätte.

<u>C) Helligkeitsschwankungen</u>

Im Zusatzfragebogen erklärt der Zeuge, die Schwangungsfrequenz habe unge
fähr bei 7 - 8 Impulsen/min gelegen - eine nach Jahren nachträglich ge=
machte Angabe, die deshalb mit besonderer Vorsicht zu betrachten ist.
Ich halte es immer noch für möglich, daß die angeblichen Helligkeits=
schwankungen durch das periodische Beschlagen der Gläser des Fernglases
durch den Atem des Zeugen hervorgerufen worden sein könnten.

<u>D) Warum wurde das Objekt nicht von anderen Zeugen gemeldet?</u>

Diese Frage läßt sich wie folgt beantworten:
1. Aufgrund der oben aufgeführten Berechnungen läßt sich zeigen, daß das Objekt nur im Umkreis von wenigen Kilometern größer als die Venus er= schienen wäre.
2. Da das Objekt als milchig-leuchtend beschrieben wurde, konnte es dem unbewaffneten Auge nur als ein Fleck erscheinen.
3. Da es keine Bewegungen ausgeführt haben soll, würde es von den mei= sten flüchtig aufschauenden Beobachtern nur als besonders großer, ver= waschener Stern registriert worden sein.
4. Da es sich in der Nähe städtischer Zentren aufhielt, wird durch die nächtliche Stadtbeleuchtung die Beobachtungsmöglichkeit eingeschränkt.
5. Temperatur und Tageszeit locken sicherlich nicht viele Passanten auf die Straße.
6. Es gibt natürlich noch eine weitere Hypothese: Es könnte deshalb ni= cht von weiteren Beobachtern gemeldet worden sein, weil es von diesen als b e k a n n t e s Objekt identifiziert wurde...!

Diskusion von naheliegenden Erklärungshypothesen

A) Mond und andere periodische astronomische Objekte (Planeten, helle Sterne etc.)

GEP-Computeranalysen zeigen, daß während der Sichtungszeit keinerlei auf fällige astronomische periodische Objekte zu sehen waren. Doch selbst wenn das der Fall gewesen wäre, würden diese für eine Erklärung grund= sätzlich nicht in Frage kommen, da das Objekt so gut wie gleichzeitig in entgegengesetzten Himmelsrichtungen beobachtet wurde.

B) Ballonhypothesen: Party-, Forschungs- und Fessel- sowie Werbeballons

Die relativ große Höhe und der zugleich geringe Durchmesser spricht ein= deutig gegen einen Werbeballon, ebenso fehlende Schriftzüge und der Um= stand, daß das Objekt nur im Fernglas Strukturen aufzeigte und anschein= end nur von einem einzigen Beobachter an einem einzigen Tag gesehen wur= de. Gegen Forschungsballone spricht der Standort, an dem es weit und breit keine Forschungsstation gibt, sowie die untypischen Objektstruktu= ren (Leuchtbalken). Gegen einen Party-Ballon spricht die große Höhe, das 2-stündige Leuchten (die Befeuerung wäre längst vorher ausgebrannt!), sowie die Jahreszeit und Temperatur. Für einen Fesselballon wäre das Ob= jekt zu klein, auch wäre die ungewöhnliche Tages- und Jahreszeit sowie Temperatur dagegen zu halten. Insgesamt erscheint die Ballon-Hypothese nicht sehr einleuchtend: Kann ein Ballon 2 Stunden, ohne sich wenigstens in seiner Achsenlage zu verändern, regungslos am Himmel stehen?

C) Helikopter

Das nahe Autobahnkreuz, über dem das Objekt in etwa stand, die Objekt= größe, das milchige Leuchten, die Leuchtbalken (=beleuchtete, Licht vom Hauptkörper reflektierende Landekufen?) scheinen für einen Helikopter zu

sprechen. Doch vermag ein Hubschrauber 2 Stunden am Ort zu verharren? Ist ein Hubschrauber kreisrund? Warum wurden keine Bewegungen/Geräusche wahrgenommen? Warum keine Positionslichter gesehen?

D) Weitere Hypothesen

Doch was war es dann? Beim UFO-Forum in Schwetzingen (1985) konnte keine eindeutige Antwort gegeben werden. Am meisten Kopfzerbrechen bereitet der Umstand des scheinbaren örtlichen Verharrens für rund 2 Stunden. Am ehesten wäre doch noch an einen Ballon zu denken - allerdings müßte es sich dann um eine Konstruktion "Marke Eigenbau" gehandelt haben, vielleicht von einem Hobby-Ballonclub gestartet. Die immer gleiche Ausrichtung der "Leuchtbalken" ließe an eine Lichtreflektion eines Bodenobjektes denken. Doch woran wurde das Licht dann reflektiert? Gegen eine Reflektion spricht übrigens die deutliche klare Abgrenzung des Objektes und Muster ebenso die große Höhe des Objektes. Grundsätzlich ist - zumal bei einem einzelnen- bei Zeugen nie auszuschließen, daß diese einer Sinnestäuschung zum Opfer fielen, oder aber, daß gelogen worden sein könnte. Während wir die erste Möglichkeit offenlassen müßen, können wir die zweite nach ihrer Wahrscheinlichkeit ein wenig näher eingrenzen: Gegen eine Erfindung spricht, daß der Bericht keinerlei spektakuläre Elemente enthält, wie sie für Schwindelgeschichten charakteristisch sind. Auch sind die einzelnen Angaben in sich stimmig (z.B. behauptet der Zeuge, daß kein Mond zu sehen war, was im Nachhinein durch Computerrückrechnung sich bestätigte. Ebenso passend sind die Angaben, daß das Objekt schließlich hinter Wolken verschwunden sei: die berechnete Höhe bestätigt auch dies. Der Zeuge ist ehrlich genug zuzugeben, die Himmelsrichtungen erst nachträglich ermittelt zu haben. Daß die Schätzwerte des Zeugen weder in sich, noch von den errechneten Werten allzu weit entfernt liegen, spricht für eine relativ gute Beobachtungsgabe und damit gegen eine (radikale) Sinnestäuschung, wie die Tabelle auf Seite 9 zeigt (Seite 9 in diesem CR beinhaltet eine Seite aus der ursprünglichen Fall-Dokumentation).

VORLÄUFIGE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Fassen wir die Zeugenangaben und die Berechnungen zusammen, so ergibt sich folgendes Bild:

Ein kreisrundes, scheinbar selbstleuchtendes Objekt mit gelben Leuchtstreifen, das vielleicht periodische Helligkeitsschwankungen aufwies, in 2.000 - 5.000 Meter Höhe mit einem Durchmesser von 2 bis 6 Metern (eher um 2 Meter!), das 2 Stunden am Ort zu verharren schien und sich anscheinend auch nicht um seine Achse drehte. Das Leuchtbalkenmuster konnte bisher nicht identifiziert werden, doch vielleicht kommt es einem CR-Leser bekannt vor. Da etwa die Ballonhypothese immer noch nicht völlig ausschließbar erscheint (auch wenn manches dagegegen zu sprechen scheint), erscheint eine Einordnung des Objektes als U.A.P. vorläufig verfrüht. Soll

2.3. Wie gut sind die Schätzwerte des Zeugen ?

Einzelangaben	Schätzwerte des Zeugen	berechnete Werte	Prozentuale Differenz
Entfernung zw. Beobachtungspunkten	3000 m	2500 m	+ 20 %
Höhe des Objekts	6000-8000 m	max. 4600 m	+ 30-75 %
Größe	15-20 m	3,3 - 5 m	+ 200-500 % !
1/2 Mondgröße ≙	knapp 10 mm (≙ca.1,5x Mond! oder ca.11′)	ca. 3 mm oder ca. 4′	+ 200 %
Objektgröße im Fernglas ≙	ca. 2,5′		340 %
Auflösbarkeit der Objektstrukturen im Fernglas	in allen Fällen gegeben		
Himmelrichtungen	Differenz um ca. 25^{0}		14% (180° ≙ 100%)

2.4. Diskussion der Berechnungsergebnisse

Es zeigt sich, daß, selbst wenn man die Angaben des Zeugen innerhalb vernünftiger Grenzen variiert, deutliche Aussagen d e r G r ö s s e n o r d n u n g gegeben sind, d.h. man kann z.B. zweifelsfrei sagen, daß sich das Objekt nicht in 20 oder 200 m Höhe befunden haben kann, sondern m i n d e s t e n s in 2000 m Höhe !
Wie obige Tabelle zeigt, liegen die Schätzwerte und die Berechnungen in keinem Fall eine Zehnerpotenz auseinander; die Differenz liegt immer darunter. Die größte Differenz liegt in der Größenschätzung des Objektes, was allerdings keine Überraschung darstellt, denn es ist dem Untersucher bekannt, daß Objektgrößen meistens maßlos ü b e r schätzt werden. Insofern kann es fast als kleines Wunder gelten, daß auch bei dieser "heiklen" Größe keine übermäßigen Differenzen auftreten.

Im einzelnen:

2.4.1. Höhe des Objekts

Die berechneten Höhen liegen deutlich über jeglicher Wolkengrenze, womit die Zeugenaussage, das Objekt sei schließlich von Wolken verdeckt worden, glaubwürdig wird.
Obwohl ich der späteren Diskussion von Erklärungshypothesen (s. Pkt.2.7.) eigentlich nicht vorgreifen möchte, kann schon jetzt gesagt werden, daß WERNER WALTERs Vermutung, bei dem Objekt könne es sich um einen Werbeballon handeln, als widerlegt gelten kann.

ten sich in Hinblick auf die Ballon-Hypothese jedoch keinerlei neue Er= kenntnisse ergeben müßte man den Fall wohl doch in die Kategorie "uni= dentifiziert" einordnen. Schade ist, daß der Bericht - wie in machen an= deren Fällen auch - lange nach dem Ereignis bekannt wurde. Dieser leidi= ge Umstand erschwert eine nachträgliche Untersuchung beträchtlich. Wür= den nicht (spektakuläre) aktuelle Fälle nahezu fehlen, würde manch einer den Fall mit einigem Recht in die Sparte "unzureichende Informationen" einordnen. Der einzige Umstand, der eine Diskusion des Falles dennoch wünschenswert erscheinen läßt, ist, daß die in ihm enthaltenen Angaben genauere Berechnungen ermöglichen.

Anmerkung: Wer Näheres zur Fallstudie erfahren möchte, kann eine 18-seitige Dokumentation von mir erhalten, worin z.B.auch die genauen Be= rechnungen aufgeschlüßelt sind. Meine Anschrift:

Rudolf Henke
Am Leimbachring 30
D-6902 Sandhausen

GLOSSE IM CR!

4 UFOS IM ANFLUG AUF B.R.D.

- Merkwürdige Objekte im Innern gesichtet! - Erstmals von "nahen Begeg= nungen der letzten Art" berichtet! Rudolf Henke war ihnen auf der Spur.

Endlich scheint selbst für eingefleischte CENAP-Skeptiker die Sensati= on perfekt: Seit geraumer Zeit reißen die Meldungen über UFO-Sichtungen aus dem gesamten Bundesgebiet nicht mehr ab. Das hat es seit der UFO-Hysterie von 1952 nicht mehr gegeben! Interessant ist, daß immer wieder 4 Objekte und mit gleicher Form beschrieben werden - und das selbst von seriösen Zeugen und auffällig unabhängig voneinander. Steht endlich die von vielen von uns bislang belächelten Sektierern hoffnungsvoll erwar= tete Invasion ins Haus? Nach dem Medienrummel zu schließen, kann das in der Tat nicht mehr lange dauern: Es gibt fast keine Zeitung mehr, in der nicht von den Objekten in großen Farbseiten berichtet wird. Skeptiker sprechen trotz der zahlreichen übereinstimmenden Zeugenberichte zwar im= mer noch von einer "unverdaulichen Angelegenheit", doch lassen wir eini= ge Zeugen selbst zu Wort kommen:

Frau Unhilde Gurteb aus Bad Grissingen in der Unterpfalz machte vor dem CENAP-Staff folgende beeidigte und notariell beglaubigte Aussage:

"Es war Freitag, das weiß ich noch ganz genau. Es war am 1.4.1985 gegen 18:30 h mitten in der noch sehr belebten Innenstadt meines Geburtsortes, als ich plötzlich diese vier Dinger sah. Mehrere Passanten sahen sie au= ch, doch die gingen kopfschüttelnd weiter. Sie, also die Dinger da, wa=

ren von bräunlicher Farbe. Ich will nicht sagen, daß es hellbraun war, auch nicht braunorange, eher ein Stich ins Gelbliche oder so. Man konnte irgendetwas Undeutliches im Innern erkennen. Sie hatten die Form eines zusammengedrückten Tennisballes und wirkten eher plastisch wie Knetmasse als fest-kompakt. Der Abstand zwischen mir und den Dingern verringerte sich zunehmend, sodaß ich etwas deutlicher das diffuse Innere ausmachen konnte. Plötzlich wurde mir übel und ich mußte mich übergeben."

Soweit die Schilderung von Frau Gurteb, einer 20jährigen Astronomin und Mutter von sechs Kindern, die mit beiden Beinen fest auf der Erde steht und versicherte, nie an UFOs geglaubt zu haben. Die Polin Maria Magdalena Ledniwhcs hatte wenige Tage zuvor eine ähnliche Sichtung in Schwiersfeld, Kreis Lodenburg, zwölfhundert Kilometer vom Standort der erstgenannten Zeugin entfernt. Wir fassen ihre etwas ausholende Aussage wie folgt zusammen:

Es war ein sonniger Tag um die Mittagszeit (an die genaue Uhrzeit kann sich die 87jährige ehemalige Kybernetikerin nicht mehr erinnern), als sie in der Nähe von Schwiersfeld ihre Mutter besuchen wollte. Sie hatte schon den ganzen Tag nichts gegessen, als sie allmäglich Hunger bekam. Plötzlich blickte sie in Richtung einer Bretterzaunhütte und sah "vier komisch aussehende Dingelchen, die so lustig waren, wie wenn sie frei in der Luft schweben würden." Sie fand die "Dingelchen" so abstoßend, daß sie es mit der Angst zu tun bekam und wegrannte, als sie schließlich zu= rückblickte, waren die Objekte plötzlich verschwunden.

Noch ein weiterer ausländischer Zeuge, der 41jährige türkische Fachge= hilfe Egeul Mutrri, der am 6.5.1985 gegen 22:45 h seinen Sohn Sofu aus einem Kindergarten in Kreuzbrechen, Kreis Bodnangen (Eifel) abholen wol= lte, hatte eine "Unheimliche Begegnung". Doch das lassen wir ihn mal sel bst berichten:

"Die Dinger ganz grauenvoll waren. Sowas möcht ich nix mehr sehen. Woher nur kommen? Warum das denn nur so? Wer uns umbringe wolle? Ich weiß nix mehr... Deutschelande, schöne Lande, doch Dinger da, die ganz bös sein. Wolle uns umbringe..."

Herr Mutrri weigerte sich, nähere Angaben zu seiner "Unheimlichen Be= gegnung" zu machen, und als wir ihn kurz darauf erneut interviewen wol= lten, erfuhren wir, daß er mit seiner schweren Magenverstimmung im Hospi tal lag. Interessant ist, daß Herr Mutrri nicht der einzige schien, der an entsprechenden Spätfolgen nach dem Erlebnis litt. Ob hier eine unmit= telbare negative physische Wirkung der Objekte angenommen werden kann, ist noch nicht endgültig beantwortet, jedoch sehr wahrscheinlich.

Soweit einige von uns aus dem 80 cm hohen Stapel von Berichten aus dem Bundesgebiet herausgegriffenen Sichtungsbeispielen. Inzwischen ist diese beispielslose Sichtungswelle wieder verebbt, was jedoch kein Grund sein

kann, alle Zeugenaussagen als belanglos beiseite zu schieben und eine kollektive Halluzination anzunehmen. Nein, so einfach machen wir CENAP'ler es uns auch wieder nicht. Merkwürdig scheint, daß immer wieder neue Objekte beschrieben wurden, doch immer in der gleichen Anzahl und Form. Obwohl in den Medien zu hören und zu lesen war, daß die UFOs terrestri= schen Ursprungs seien, gab es immer wieder starke gegensätzliche Stim= men. So sagte der Koch Eduardo Spinozza (46), der eine "Nahe Begegnung" mit diesen (?) 4 UFOs erlebt hatte, in einem Rundfunkinterview auf Ba= yern 3: "Solche abscheuliche Aparillos können ganz einfach nicht von der Erde kommen!" Aber die kritischen Stimmen konnten sich nicht durchsetzen. Begeisterte Menschen im ganzen Land, die von der UFO-Euphorie mitgeris= sen wurden, begannen schon bald eine vermeintliche Botschaft der Außer= irdischen vor sich hinzusummen: Sphärenklänge perfekter Art, die sofort ins Ohr gehen und jenem, der sie einmal gehört hat, nicht wieder loszu= lassen scheinen. Jetzt schien es für Gläubige wie Nichtgläubige nur noch eine Frage der Zeit, bis die abscheulichen Mächte die Erde völlig erob= ert haben würden. Nicht nur Fanatiker, sondern auch angesehene Bürger glauben zu wissen, daß es seit Jahren öffentliche Stützpunkte in vielen hochtechnisierten Teilen der Welt geben soll, in denen unzählige Erden= bürger in Einheitsuniformen inmitten greulicher Ausdünstungen Sklaven= dienste verrichten sollen, um die Bevölkerung mit handfesten physischen Mitteln zur Aufgabe von wesentlichen Teilen ihrer Kultur zu bringen. Die Ideologie dieser angeblichen außerirdischen Instanzen soll jedoch glück= licherweise vielen noch schwer im Magen liegen, und so scheint es nach diesen Anschauungen noch einen Hoffnungsschimmer für die Menschheit zu geben. Doch wie der angesehene amerikanische Journalist Marc Klopstock berichtet, sollen sich immer mehr Menschen verführen lassen und würden in Massen in die allseits bekannten Stützpunkte strömen. So wird zuneh= mend von Entführungen berichtet, wobei scheinbar harmlose Bürger, die in Wirklichkeit jedoch schon zu Anhängern der dunklen Mächte geworden waren ausgezehrte Opfer in die besagten Orte gebracht haben, um sie dort schre cklichen bewußtseinsverwirrenden Dämpfen auszusetzen. Doch damit nicht genug: Die unwissenden Opfer ließen sich auch noch mit Software füttern, bis ihnen übel wurde... CENAP wird dieser Angelegenheit auf der Spur bleiben, diverse Stützpunkt wurden im Großraum Mannheim-Heidelberg-Lud= wigshafen uns gemeldet und die Untersuchen laufen im Zusammenwirken mit den örtlichen Behörden und amtlichen Instanzen, mehr im nächsten CR oder bis zur April-Nummer. Sollten Sie, geschätzter Leser, ähnliche Erfahrun= gen gemacht haben oder merkwürdige Observationen und Begebenheiten in den Fußgängerzonen Ihrer Heimatstadt bemerkt haben, so setzen Sie sich ohne Scheu mit uns in Verbindung.

UFO-FOTOS IN ENGLAND?

DIE CRACOE-"BEWEISE"

von CENAP-MA







YUFOS Research Division (International)

YUFOS: Die Cracoe UFO-Fotos

Die Kollegen von der YORKSHIRE UFO SOCIETY in England überreichten dem CENAP die auf Seite 13 nachgedruckten Fotografien eines bei Tage fotografierten "UFO"-Phänomens. Hier eine Zusammenfassung der Ereignisse nach einem direkten Bericht an CENAP von Ende 1984 und dem YUFOS-eigenen Journal für UFO-Untersuchung, QUEST.

In den Wintermonaten von 1981 erfuhr Nord-Yorkshire eine große UFO-Aktivität. Am Morgen des Montag, 16.März 1981, um 10:55 Uhr, betrat ein Polizei-Offizier die Küche der Polizeistation in CRACOE, tief im Herzen von Nord-Yorkshire und sechs Meilen von Skipton entfernt. Dieser Polizist, deren Name vertraulich von YUFOS behandelt wird sowie auch die Namen der weiteren Zeugen, blickte dabei zufällig aus dem Fenster hinüber zum Cracoe Fell (Fell ist hier bedeutend für felsiger Berg), etwa eine dreiviertel Meile entfernt, und bemerkte dort eine ungewöhnliche Lichtformation die scheinbar gegen den Felshintergrund sich abhob, nicht ÜBER dem Felsen des Bergs, sondern VOR dem Felsengestein UNTERHALB des Bergkamms!

Er rief nach einem Kollegen, der sofort herbeikam und beide Männer bemerkten, daß sie nun etwas beobachteten, was man zuvor noch niemals gesehen hatte. Mit unbewaffneten Auge sahen sie drei recht intensive weiße Lichter in etwa-gerader Linie gegen den Hintergrund des Cracoe Fell. Später werden sie diese Lichter "wie drei helle-weiße Wagenscheinwerfer" beschreiben. Diese Lichter erschienen nahe des Kamms des Bergs, aber deutlich unterhalb des dadurch geschaffenen künstlichen Horizonts. Eine UFO-Erscheinung, welche vor ausmeßbaren Referenzpunkten in der Geografie erschien! UND FOTOGRAFIERT WURDE!

Die Lichter erschienen ein paar feet voneinander entfernt, wobei das Licht im Zentrum dabei sich am meisten hervortat. Während der ganzen Sichtung verblieb diese Lichtformation stationär, nach etwa 60 Minuten begann die Erscheinung zu "pulsieren, um dann zu verschwinden." Diese UFO-Erscheinung wurde ebenso mit dem Feldstecher von den beiden Beamten beobachtet und 6 x fotografiert. "Ich betrachtete die Lichter mit meinem Fernglas, aber ich war nicht imstande eine klare Sicht zu erhalten, aber es sah aus wie Autoscheinwerfer", erklärte einer der beiden Zeugen gegen=

über dem YUFOS-Team. Ebenso vermuteten die Zeugen "irgendeine Art von verborgener Gestalt hinter den Lichtern, diese Gestalt wurde durch den Glanz der Lichter verborgen." Die Aufnahmen wurden zwischen 11:15 h und 11:25 h gemacht, als Kamera diente eine Cosina CSL SLR mit einer Chinon 135 mm-Linse, der Film war ein Kodak Ektachrome 64 Farbdiafilm. Die Be=lichtungszeit wird mit 1/125 sek angegeben, wobei die Blende nicht klar bekannt ist. Die Kamera arbeitete einwandfrei zum Zeitpunkt der Aufnah=men und war zuvor oder danach niemals mit einem bekannten Defekt verse=hen. Der Fotograf macht klar: "Um 11:25 h flog langsam ein Royal Air Fo=rce Jet über das Gebiet, gefolgt von einer anderen Maschine. Da befand sich kein Wasser auf dem Felsen, wodurch sich eine Reflektion ergeben ha=ben könnte und meines besten Wissens nach auch keinerlei metallische Ab=fälle. Seitdem habe ich den Berg jeden Tag beobachtet, aber diese Licht=quelle erschien nicht wieder. Ich sprach ebenso mit Anwohnern des Dorfs, aber auch diese hatten keinerlei Kenntnis über die Ursache der Lichter."

Die beiden Polizisten leben seit 20 Jahren in dieser Gegend und kennen sich mit den Örtlichkeiten aus. Am Felsen im Berg gibt es keinerlei Mög=lichkeit Lichter aufzubauen mit denen man einen solchen Effekt erzielen mag. Cracoe Fell ist etwa 1.600 feet hoch und von der nahesten Straße braucht man immer noch 2 Stunden Fußmarsch durch das recht hügelige und rauhe Moorland, um die Position der vermeintlichen Lichtformation zu er=reichen. Kein Weg führt in das Gelände hinein oder gar zu jener Stelle am Berg, bei der man die Lichterscheinung vermeintlich wahrnahm! Die Wet=terbedingen waren an diesem Vormittag gut, es war recht kühl und es hat=te eine leichte Brise. Der Tag war trocken und es gab aufgerißene Wolken. Die Offiziere schauten südöstlich, die Sonne war recht niedrig, aber bei=de Zeugen lehnen es ab, daß irgendeine Art von Reflektion durch die Son=nenstrahlen diesen Effekt hervorrief.

Die beiden Männer machten sich nach der Sichtung auf ins Gebiet der Erscheinung, aber sie konnten keinerlei Beweis dafür finden, daß sich dort jemand aufgehalten hatte, der etwaig Lampen aufgebaut haben könnte. Ein stationärer Helikopter wird aufgrund der langen Sichtungszeit ausge=schloßen. Das Gebiet ist gutbekannt für seine "Yorkshire Steine", welche cremig-weiß erscheinen und solche Steine reflektieren oftmals das Sonnen=licht, trotzdem die beiden Beamte solche Effekte in der Vergangenheit oftmals gesehen haben, lehnen sie dies als Erklärung für diese Erschei=nung ab. Zu bedenken gibt es auch, daß durch die vorbeiziehenden Wolken ebenso eine unregelmäßige Ausleuchtung durch die Sonne stattfand, aber die Intensität und Brillianz der Lichter konstant verblieb.

Ein YUFOS-Forschungsteam besuchte das Gebiet kurz nach der Cracoe-Sich=tung, aber man fand von dieser Seite aus keinerlei Hinweis auf irgendwel=che Quellen für die Lichter oder für eine Lichtreflektion. Beide Zeugen

konnten in Interviews keinerlei Größenschätzungen der Lichtformation abgeben. Ein Fotoexperte bekam den Film und entwickelte ihn, daraufhin wurde Filmmaterial, Abzüge und die Kamera von Polizei-Fotografen geprüft, man fand keinerlei Hinweis auf Manipulation und der Vorgesetzte in der Skipton Polizeistation nannte die beiden Beamten: "Männer mit den Füßen auf der Erde." Immer wieder kehrten YUFOS-Leute in der Zeit danach in das Sichtgebiet zurück und beobachteten den Berg unter allen denkbaren Witterungsbedingungen, aber niemals ergab sich ein Hinweis auf die mögliche Erklärung für das Erscheinen solcher Lichter. "Wir konnten keine natürliche Erklärung für diese Lichter nach einigen Monaten der rigorosen Untersuchung finden. Die Untersuchung wurde ausgeführt durch verschiedene YUFOS-Untersucher", so schließt ein erster Bericht an CENAP im letzten Viertel von 1984. Hieraufhin erfolgte eine umfangreiche Korrespondenz mit YUFOS hinsichtlich möglicher Erklärungsmöglichkeiten, wozu schließlich auch der Wiesbadener Filmemacher Klaus Webner zwecks Fotoanalysen hinzugezogen wurde. Alle Fotografien wurden einem Professor an der Leeds Universität übermittelt, welcher daraufhin YUFOS informierte, daß "man auf die Unterseite eines soliden Objektes schaut, welches von uns sich abgeneigt zeigt. Das Objekt war nicht auf dem Berg, sondern von ihm entfernt." Kurz: die Aufnahmen zeigen ein Unidentified Flying Object. Dem CENAP wurde seinerzeits ein Abzug der Fotodokumentation zugeschickt, die Aufnahme zeigt klar die tageszeitlichen Lichtverhältnisse und im harten Kontrast den hellen Himmel über dem ansonsten dunklen Berg und davor und darunter helle Flecken, Details sind nicht auszumachen, alles wirkt recht unscharf und verschwommen. Von einem FLUGGERÄT hier zu sprechen ist bare SPEKULATION und PHANTASIE.

Für YUFOS war es das erste Tageslicht-UFO i.e.S. und dazu wurde dieses noch fotografiert! Ostern und Weihnachten fielen zusammen, groß war die Freude.

Unten: GSW-Computerauswertung des Fotofalls...

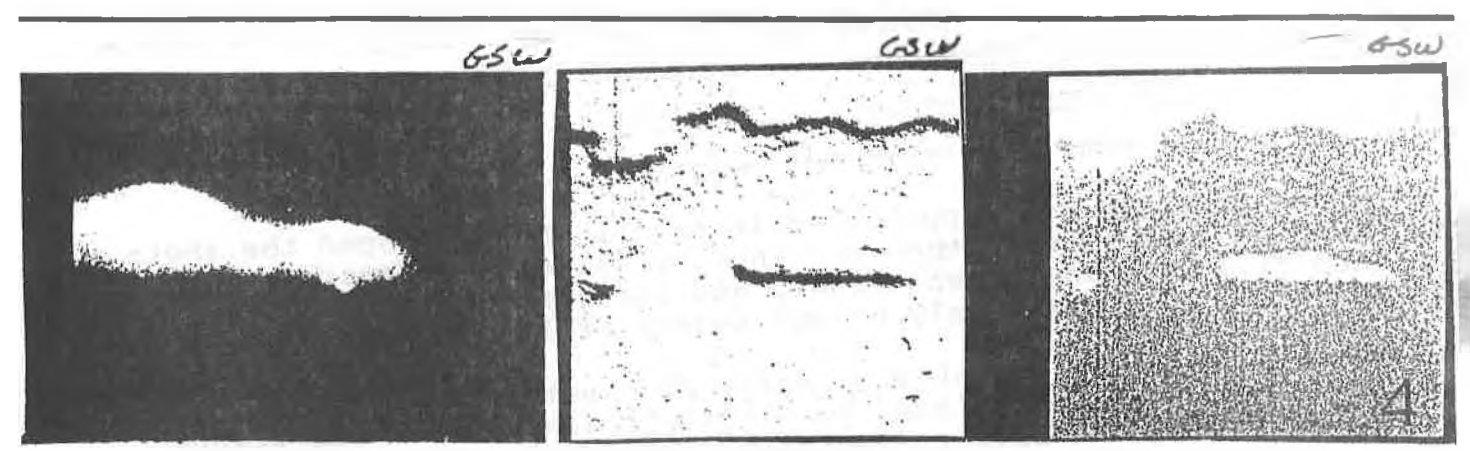


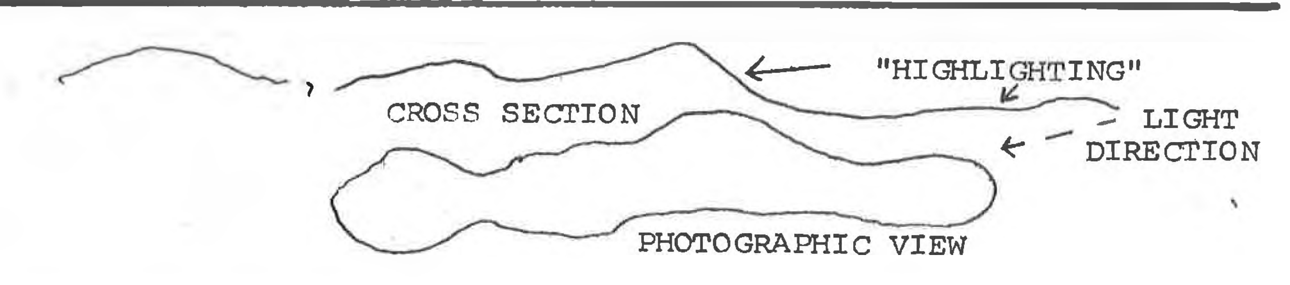
FIG FOUR: THESE PHOTOGRAPHS REPRESENT THE MOST SCIENTIFIC ANALYSIS AVAILABLE TO RESEARCH GROUPS IN THE WORLD. GROUND SAUCER WATCH (USA) STUDIED THE ACTUAL UFO PHOTOGRAPHS TAKEN BY THE POLICE AND THEIR FINDINGS WILL APPEAR IN THE NEXT ISSUE OF QUEST MAGAZINE, ALONG WITH ANOTHER MAJOR CHAPTER REGARDING THIS CASE.

THE CRACOE UFO

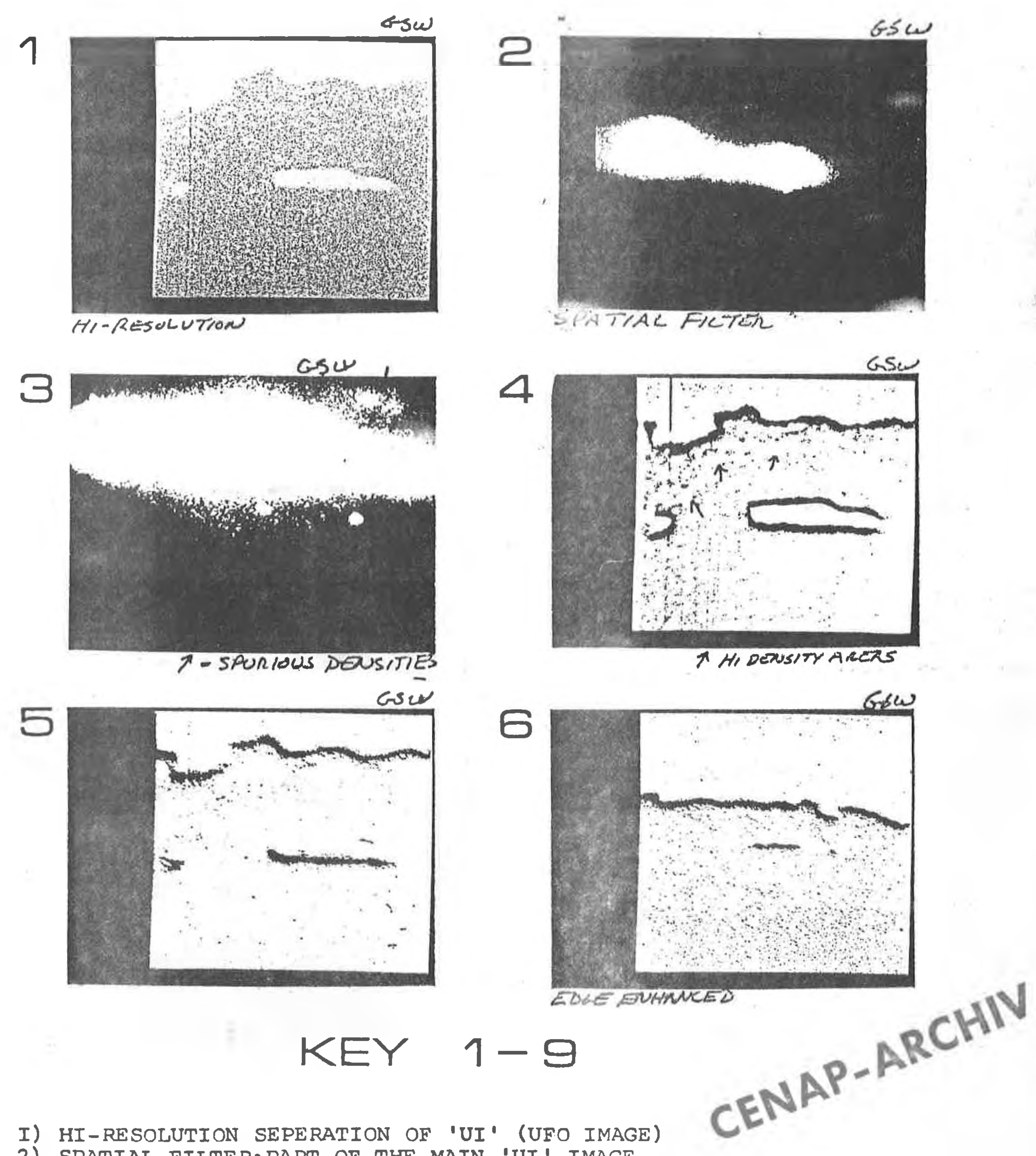


YUFOS übermittelte der US-amerikanischen UFO-Studiengruppe GROUND SAUCER WATCH (GSW) die entsprechenden Aufnahmen der "UFO"-Erscheinung vom englischen Cracoe Fell zur computertechnisierten Fotoauswertung. Aus der GSW-Auswertungskritik erfahren wir sonach: 5 Farbfotografien mit hellen anomalen Erscheinungen wurden übermittelt. Die Fotos wurden bei Tageslicht gemacht und erbringen Vordergrund-und Hintergrund-Datenpun=kte. Die computergestützte Auswertung ergab, daß die Erscheinung recht klein ist, es gibt auf der Aufnahme drei Hauptgebiete mit höherer Dich=te und dies ergibt für aus unbewaffnete Auge die Erscheinung von runden "Objekten", jedoch die Gestalt hiervon ist irregulär und nicht-symmetri=sch, die Erscheinung ist in besonderer Distanz zur Kamera aufgenommen worden, es gibt keinen fotografischen Beweis, daß die Erscheinung irgend wie strukturiert ist in den drei Dimensionen.

Basierend auf diesen computerisierten Daten bleiben wir mit einem Kon=flikt zwischen dem Zeugenbericht und der computerisierten Auswertung zu=rück. Danach gibt es keinen Beweis, daß diese anomalen hellen Erscheinun gen "Objekte" waren die zwischen den Zeugen und dem entfernten Berg sch=webten. Besondere Felsformationen oder Wasser, welches Sonnenlicht refle ktiert, sind denkbar, aber sollten logischweise auf anderen Teilen des Bergs feststellbar sein. Ein Computer-Scan erbrachte jedoch hierfür kei=nen Hinweis auf den Fotos. Ein metallisches Objekt, wie z.B.ein Wasser=tank, wird aufgrund der entfernten Lokalität und der Erscheinungsgestalt ausgeschloßen. GSW analysierte so die Möglichkeit, daß die Erscheinung Restschnee zeigt. Weil es Hinweise auf Schnee deutlich auf dem Original=film gibt, der sich uns in Form von leicht helleren Dichtegebieten auf dem computerisierten Bildmmaterial zeigt und Densitometer-Meßungen zei=gen, daß die anomalen Erscheinungen nicht so hell wie der Himmel sind, aber durch die umliegenden dunklen Zonen kontrastiert sind, kann man dies als Erklärung werten. Nachfolgend eine Skizze in der GSW die fast-runden Flecken auf Schneeformationen zurückführt, die sich so zeigten:



Eine entfernte Möglichkeit ist für GSW eine schwebende Lichtquelle, welche durch die hohe Vergrößerung der Linse und den vorherrschenden at=mosphärischen Verzerrungen an Ort verwischt ist. Eine Lichtquelle wie



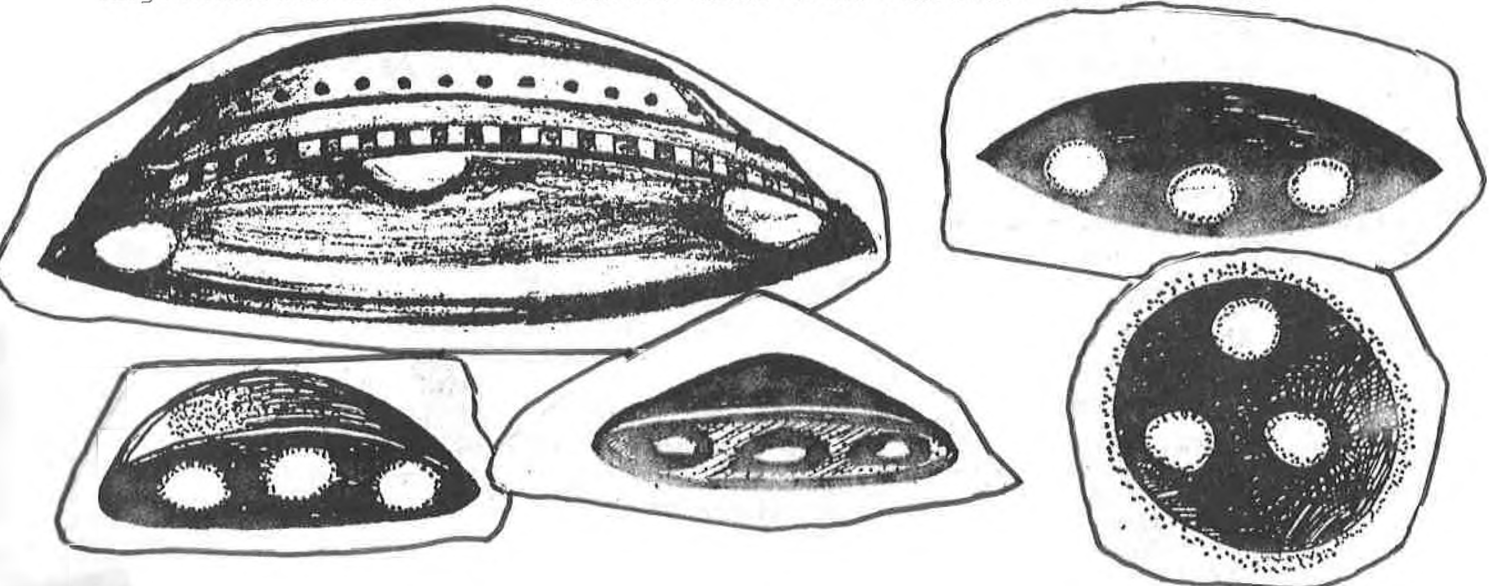
KEY 1-9

I) HI-RESOLUTION SEPERATION OF 'UI' (UFO IMAGE)
2) SPATIAL FILTER: PART OF THE MAIN 'UI' IMAGE
3) SPURIOUS DENSITIES: SHOWING MAIN LIGHT SOURCES AND OTHER NATURAL FEATURES
4) HI-DENSITY AREAS: PURPORTEDLY REPRESENTING SIMILAR FEATURES ON 'UI' AND FELL FACE (ARROWED)
5) EDGE ENHANCED: TECHNIQUE FAILS TO OBSERVE ANY THREAD OR OTHER MAN-MADE STRUCTURE, HOLDING 'UI' ON FACE.
6) AS ABOVE
7) DISSORTION:
8) FILTER: ANOTHER PHOTOGRAPH SHOWING 'UI'
9) DISTANCE FACTORING: ANALYSIS CAN PURPORTEDLY GIVE APPROXIMATE DISTANCE IN RELATION TO 'UI' AND OBSERVER (CAMERA)

einen erleuchteten Helikopter zum Beispiel. GSW kann jedoch keine absolu= te Folgerung zu diesem Fall anbieten, da es einen Mangel an Details mit dieser Erscheinung gibt. Wie auch immer, bei der unvoreingenommenen Be= trachtung der Originale, unterstützt das Fotomaterial nicht die Theorie von "drei sehr intensiven weißen Lichtern." Soweit also Fred Adrian, GSW Fotoberater, und William H.Spaulding, GSW-Direktor.

Klaus Webner analysierte mit seinen Mitteln die Aufnahmen der Cracoe-"UFO"-Erscheinung. Einige Berechnungen wiesen sonach theoretisch aus (al= so wenn die Daten korrekt sind), daß die wahre Größe des Lichtflecks in der Mitte der Erscheinung bei 80 cm Durchmesser liegt in 1.200 m Entfer= nung am Berg. Eine Bewegung der "Lichtflecken" konnte sonach nicht festge stellt werden -sie waren eine stationäre Erscheinung. Es fand sich auch hier kein Hinweis auf ein fliegendes oder flugfähiges Objekt!

Soweit also die offizielle YUFOS-Zusammenfassung. Für YUFOS ist das Er= eignis jedenfalls OFFIZIELL ein echtes T geslicht-UFO-Phänomen soweit. Genährt wird diese Einstellung noch durch scheinbar überraschende Ereig= nisse, welche man "die Cracoe-Verbindung" nennt: plötzlich gab es nach bekanntwerden der Bilder eine Reihe von ähnlichen Berichten, wo man aus dem Nord-Yorkshire-Gebiet Objekte mit flacher Unterseite und dreieckig angeordneten Lichtern meldete! Hier eine Auswahl von Skizzen:



"Interessant ist die Tatsache, daß diese Berichte über Jahre und aus ei= nem bestimmten Gebiet stammen. Für irgendeinen unbekannten Grund hat die= ses UFO ein Interesse an dieser Örtlichkeit", wie YUFOS anmerkt. Für CENAP ist aber auch interessant, daß diese Erscheinung streng an den Adamski-Scout erinnert und damit an das typische fliegende Untertassen-Modell der späten 50er Jahre und dies noch Nahrung durch einen unbekannten Leeds-Professor findet, der da angibt, man sehe hier ein geneigtes Flugobjekt mit drei Lichtern, fehlt gerade noch er würde erklärt haben, daß dies an die Adamski'schen Landekugeln der Scoutschiffe erinnere! Damit ist der puren Phantasie Haus und Tür geöffnet und wie es scheint, wurde dies auch

nicht durch die Fotoanalysen von GSW und Klaus Webner reduziert. YUFOS steckt mitten im UFO-Fieber! Darauf gibt es einen deutlichen Hinweis. Am 20.Oktober 1985 schrieb Philip Mantle von YUFOS an Werner Walter von CE= NAP und teilte dort mit:

"Der Begriff Cracoe IFO (identified flying object) ist rein meine persönliche Annahme, die nicht von meinen Kollegen hier bei YUFOS getragen wird. Ich persönlich glaube, daß die Cracoe-Fotografien nichts mehr als große Ansammlungen von Restschnee an der Bergsei= te sind, die von der Sonne illuminiert wurden. Ich kann dies ni= cht beweisen, aber ich glaube es ist wahr."

Ist es von den Cracoe-Aufnahmen hin zu den Observations-Skizzen und dann schließlich zu den Adamski-Modellen aus den 50er Jahren so ein weiter und ungangbarer Weg? Wir denken Nein. Hier muß YUFOS große Vorsicht walten lassen, sonst verfängt man sich dort in einen Wust übler und UNBEGRÜNDE= TER spekulativer Abenteuerbehauptungen ohne Grundlage. Auch wir vom CE= NAP sind der Überzeugung, daß die fotografierte Erscheinung nichts weiter als Schneerückstände zeigt. Und damit wird schon ein weiterer UFO-Foto-Fall mit in die Tiefe gerißen! Seit geraumer Zeit sind sich CENAP und au= ch unser Freund Klaus Webner im Klaren über eine der faszinierensten UFO-Aufnahmen aller Zeiten. Das "UFO" vom Williamette Paß in Oregon, USA. In "UFO Reality - a critical look at the physical evidence" schrieb die eng= lische UFO-Forscherin Jenny Randles hinsichtlich der Beweiskraft von Fo= tos: "Der kumulierende Beweis für die UFOs ist recht beachtlich und der Leser mag mir hier nur zustimmen. Der überwältigende Konsensus der Ex= perten im Gebiet der UFOs ist ganz defintiv. Das UFO-Phänomen ist real. Konsequenterweise sollte die visuelle Dokumentation für die UFOs jede of= fensinnende Person den abschließenden Beweis erbringen lassen, das UFOs existieren. Doch tatsächlich sieht es mit dieser visuellen Dokumentation schlecht aus. Ein extrem hoher Prozentsatz der Bilder zeigen IFO's auf. So sehen wir, daß der fotografische Beweis weitgehendst verdächtig ist." Frau Randles schreibt zudem: "Wahrscheinlich die zwei besten Fotofälle sind jene von McMinnville und Trindade Island." Die Beweiskraft der Trin= dade Island-Aufnahmen wurde in CR 100 aufgegeben und die ersten Verdachts= momente gegen McMinnville's UFO wurden schon im CR geäußert,als wir auf einen SAUCER SMEAR-Artikel in CR 118 zurückkamen. Aber Jenny Randles gibt auch zu: "Das diese beiden Fälle Schwindel sein können. Aber sie stehen nicht alleine. Sie sind wohl die meist-berühmten vielleicht, aber sie ste= hen als Anomalie nicht allein. Eine beeindruckende Reihe von Bildern wur= de in Schweden am 6.Mai 1971 von einem Mopedfahrer nahe Skillingaryd auf= genommen... In USA wurden in Oregon am 22.November 1966 das meist-kuriose Foto am Williamette Pass aufgenommen. Ein Bild zeigt das mehrmalige Er= scheinen des gleichen UFOs, dieser Fall wurde oftmals studiert und wird



von vielen als ein wichtiger Beweis über den Antriebs-Mechanismus für das Phänomen angesehen. Die Annahme ist, daß dieses Foto ein Objekt im wieder=holten De-und Entmaterialisierungs-Zuständen zeigt, dies während dem Bru=chteil der Sekunde, in der die Aufnahme entstand. Für den aufnehmenden Zeugen war dieser Effekt nicht sichtbar, er sah nur ein aufsteigendes Ob=jekt. Der Fall überstand soweit alle Tests und er ist ein wichtiges Teil des Beweises."

Eine recht gute Wiedergabe dieser "Erscheinung" finden Sie in Schnei=der/Malthaner, Das Geheimnis der unbekannten Flugobjekte, Hermann Bauer Verlag KG, Freiburg, Seite 84. Hier wird der Eindruck vermittelt, daß dieses Foto als "authentisch" zu betrachten ist, gestützt durch allein schon durch die Tatsache, daß "ein etwa fünfzig Jahre alter Amerikaner, Studienrat und Doktor der Biochemie" dies aufnahm und darüber erstaunt war, überhaupt diese "Erscheinung" aufgenommen zu haben. Fotoexperte Adri=an Vance von NICAP ist sicher, hier ein außergewöhnliches Phänomen vor=liegen zu haben und MUFON-CES Physik-Theoretiker I.Brand glaubt dagegen, daß "der Fotograf hier zufällig die Schwingsungsbäuche einer stehenden Schwerkraftwelle aufgenommen hat." Im Bericht von der Sommertagung 1975 in Icking des MUFON-CES, Ungewöhnliche Gravitations-Phänomene, findet der interessierte Leser den Abdruck des Oregon-Fotos und auf Seite 210 den akademischen Wissenschaftsverweis: "In den Bereichen, in denen Gravita=tionswellen durch Interferenz 'Wellenbäuche' ausbilden, müßten die Umge=bungstemperaturen besonders niedrig sein. An diesen Orten ist folglich der Lichtbrechungsindex der Luft ein anderer als in den Nachbarregionen. In der Fotografie wirken die kälteren Schichten dunkler. Daß in der Auf=nahme nur drei Schichten zu sehen sind, könnte eine Folge der endlichen

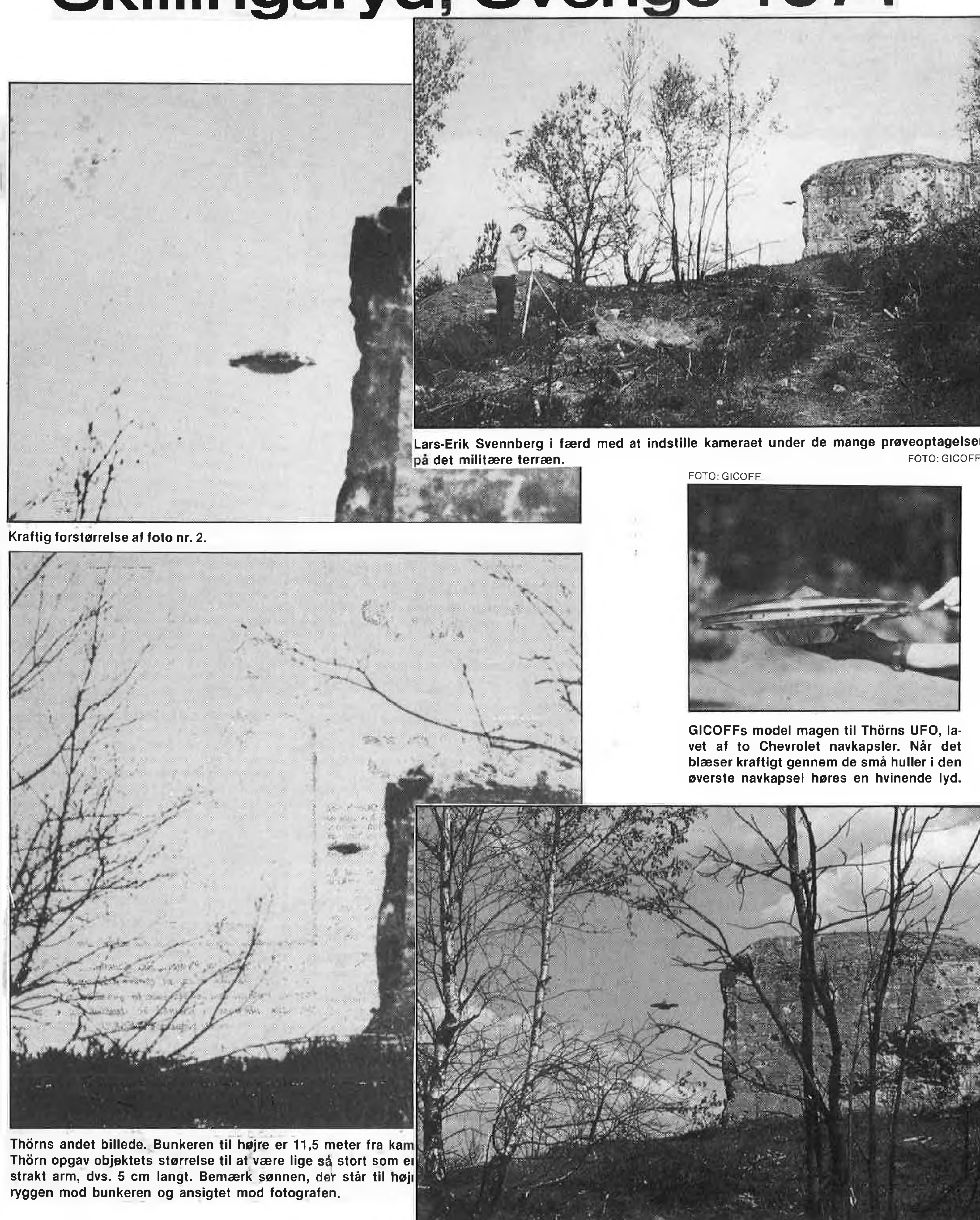
Eindringtiefe der Gravitationswellen in Materie sein, über die noch nich=
ts ausgesagt werden kann." Alles verstanden und klar?

Im UFO INVESTIGATOR, NICAP-Publikation, vom August 1972 finden wir den Artikel "Oregon-Foto weiterhin im Zweifel", worin NICAP's Chef-Fotobera=
ter W.F.McIntyre einige Tests mit einem "UFO"-Modell durchführte, aber nicht zu dem Fotoergebnis kam. NICAP "nimmt an, daß das Bild nicht dem Bericht des Fotografen betreffs einem außergewöhnlichen Fluggerät entspri=
cht. Der Mann hatte nicht mit seiner Frau gesprochen, als er in den Wagen zurückkehrte und das Bild aufgenommen hatte und er berichtete die Sich=
tung erst Monate nachdem Geschehen und nachdem er Abzüge erhalten hatte, was darauf hindeuten mag, daß er die Erscheinung als ein UFO präsentierte, erst nachdem er sich versicherte das die Aufnahme eine ungewöhnliche Er=
scheinung zeigt." Dies führt uns vom CENAP ebenfalls zur Folgerung, daß der Fotograf nurmehr erst nach der Filmbearbeitung (also Entwicklung und Erstellung von Abzügen) zum Schluß kam, ein UFO aufgenommen zu haben und dazu einen Bericht bastelte um gegenüber Forschungsstellen glaubwürdig zu erscheinen. Schaut man sich die schöne Reproduktion im Schneider/Malthaner Buch an und sieht das Umfeld der "UFO"-Erscheinung (unter Berücksichti=
gung des Aufnahmezeitraums 22.November, also später Herbstmonat), so stel=
lt man leicht fest, daß die Bäume im Vordergrund weiße Beschläge zeigen, wie als wenn SCHNEE auf ihnen liegt. Denkt man sich nun die drei dunklen Streifen der "UFO"-Gravitationserscheinung weg, bleibt nurmehr ein dünnes Scheibchen unklarer weißer Fläche, die ebenso auf Bäumen im mittleren Bild bereich erscheint. Allein die unsymmetrischen Schleifspuren unter dieser hellen Fläche sorgen für den UFO-Eindruck und seiner etwaigen Bewegung. Es wäre nicht das allererste Mal, daß Schleifspuren durch den Filmstrans=
port in der Kamera auf dem Filmmaterial sichtbar wären oder solche Mani=
pulationsfehler durch den Entwicklungsprozeß entstanden. Alle anderen Spekulationen sind Hirnblähungen. Das UFO-Phänomen vom Cracoe Fell und vom Williamette Paß zeigen nurmehr optische Illusionen auf Filmmaterial, hervorgerufen durch den Wunsch der UFOlogen hier mehr zu sehen, als tat=
sächlich da ist. Ein Foto sagt nicht mehr als Tausend Worte...sondern kann die Sackgasse für die Weiterentwicklung der investigativen und kritischen UFO-Untersuchung bedeuten.

Schlußanmerkung an Frau Randles: Der "beeindruckende" Fall nahe Skil=
lingaryd wurde schon in Nr.1/1978 der UFO NYT von der dänischen UFO-For=
schungsgruppe SUFOI als Fotobetrug identifiziert. Interessierte CENAP RE=
PORT-Leser schlagen bitte in CR 44 und 45 von 1979 deswegen nach, wo wir den vollständigen Bericht nachdruckten. UFO-NYT's Doppelnummer 4/5 von 1985 bringt auf Seite 26-29 und 31 zeigt dies noch einmal auf, um auch die letzten ufologischen Schlafmützen zu überzeugen. Ein paar Bilder auf Seite 23 dieses CR sollen Ihnen Geschmack darauf machen...

UFO-KLASSIKER - **HOAX**

Skillingaryd, Sverige 1971



Lars-Erik Svennberg i færd med at indstille kameraet under de mange prøveoptagelser på det militære terræn.

FOTO: GICOFF

Kraftig forstørrelse af foto nr. 2.

FOTO: GICOFF

GICOFFs model magen til Thörns UFO, lavet af to Chevrolet navkapsler. Når det blæser kraftigt gennem de små huller i den øverste navkapsel høres en hvinende lyd.

Thörns andet billede. Bunkeren til højre er 11,5 meter fra kam Thörn opgav objektets størrelse til at være lige så stort som ei strakt arm, dvs. 5 cm langt. Bemærk sønnen, der står til højı ryggen mod bunkeren og ansigtet mod fotografen.

Det færdige trick-foto anno 1977.

UFOS UND IFOS

DER STREIT UM IFOS

von Werner Walter, CENAP-MA

Das Zentrum für Identifizierte Flug-Objekte (CIFOS) wurde jüngst eta= bliert um die psychologischen und soziologischen Aspekte von UFO und IFO-Observationen zu studieren. CIFOS glaubt, das man UFOs nur in Verbindung mit IFOs studieren kann. Zum Beispiel wird von UFO-Forschern weitgehend angenommen, das UFOs imstande sind Automobilmotoren anzuhalten. Aber ist dies wahr? Scheinbar hat niemand, auch nicht Allan Hendry, studiert ob es IFOs gibt, die diesen Typ von Stromausfall hervorrufen können. CIFOS stu= diert die Ähnlichkeiten und Differenzen zwischen UFOs und IFOs und wir untersuchen die Glaubwürdigkeit von Zeugenaussagen zu UFOs und IFOs. Um vom CIFOS aus UFO-und IFO-Vorfälle studieren zu können benötigen wir in= dividuelle IFO-Sichtungsberichte und Meldungen über UFO-Schwindelfälle. Diese Berichte werden scheinbar von den existierenden UFO-Organisationen nicht gesammelt und studiert. So sucht CIFOS die Hilfe von UFO-Untersuch= ern die bei verschiedenen UFO-Organisationen arbeiten. Wenn Sie irgendwel= che IFO-Sichtungsberichte haben, so wünscht CIFOS von Ihnen mehr darüber zu erfahren. Bitte kontaktieren Sie mich, da ich Informationen über indi= viduelle IFO-Vorfälle suche. Eventuell wird CIFOS einen Katalog von IFO-Sichtungs-Zusammenfassung zum Gebrauch für Forscher publizieren:

Hobart Gregory Baker
113 East Northwood Avenue
Columbus, Ohio 43201 - U.S.A.

Quelle: International UFO Reporter, Mai-Juni 1985.

DER FALL GEGEN DIE IFOS

von Jenny Randles

Ich war sehr interessiert das IUR-Editorial vom Juli-August 1984 zu le= sen, in welchem die AAAS-Sitzung "Rand der Wissenschaft" betrachtet und die Ansichten von James Oberg diskutiert wurden. Oberg scheint zu glauben, das besonders rußische Raumstarts von der sowjetischen Bevölkerung misin= terpretiert werden, er extrapoliert hiervon das alle primären UFO-Fälle zu verdächtigen sind das es stark überzogene IFOs sind. Allen Hynek bot eine triftige Antwort zu diesem Argument auf. Aber ich möchte zu seinen Bemerkungen über diese Diskusion noch einiges aus meiner Forschung hinzu= fügen. Darüber schrieb ich mein Buch UFO REALITY, aber da scheinbar dieses Werk unerreichbar für die Forscher in Amerika ist, werde ich hier eine Zusammenfassung anbieten:

Vier Stufen

In meiner Betrachtung ergeben sich vier Stufen beim Erwerb von UFO-Daten. Stufe Eins ist der UFO-"Vorfall" (der originale Stimulus). Dies kann ir=

gendetwas bekanntes (wie die Venus) oder etwas von wirklich unbekannter Natur sein. Was auch immer der Fall ist, es wird jederzeits mit den Sinnen wahrgenommen und so haben wir es bei jedem Zeugen mit Stufe Zwei zu tun der eine UFO-"Sichtung" berichtet. Ich habe eine Reihe von Vorfällen erforscht in welchen die primären Schwierigkeiten zwischen "Vorfall" und "Sichtung" auftreten. Ein besonders illustratives Beispiel ereignete sich an einem sehr frostigen Dezembermorgen, als eine ungewöhnliche atmosphärische Klarheit dafür sorgte, das die Venus ungewöhnlich prominent erschien. Am späten Morgen, gerade einige Stunden nach dem Venus-"Vorfall", berichtete ein Paar an Ort eine UFO-"Sichtung" und ich erhielt ihre Aussagen. Sie hatten ein helles Licht gesehen, beide sind Brillenträger und sahen es durch ein Fenster, das Objekt erschien als ein verschwommenes helles Licht. Nachdem sie für sich beschloßen, daß dies ein UFO ist haben sie es für lange Zeit beobachtet, der Ehemann verfolgte es gar über den Sumpf am Ortsrand hinweg. Langsam wurde es immer schwächer als der Morgenhimmel aufhellte. Trotz den Aussagen in der Beschreibung der "Sichtung" war es weiterhin möglich zu bestimmen was sie gesehen haben. Die Verzerrungen in der Schilderung sind nicht völlig vom Erscheinungsverhalten der Venus unterschiedlich, wonach ich imstande war diese Erklärung herbeizuführen. Wäre ich informiert worden, daß das Licht landete und kleine Kreaturen entlassen hätte, dann wäre ich mit einem Untersuchungsproblem konfrontiert worden, welches ich nicht so einfach angehen gekonnt hätte.

Stufe Drei ist in unserer Folge die UFO-"Darstellung", welche uns der Zeuge gibt. Das Hauptproblem hierbei ist das je öfters die Darstellung wiederholt wird, je überzeugender die Story scheinbar wird. Hier werden dann auch Details aufgenommen die von jenen Leuten kommen, die die Geschichte nurmehr erzählt wird und die darauf reagieren oder mit denen man diskutiert, das führt zu einer regelrechten Neugestaltung der Observation im Geiste des Zeugen. Bei dem Venus-Fall, den ich beschrieben habe, konnte ich diesen Prozeß erleben als die Zeugen mit den örtlichen Zeitungen sprachen und ein TV-Interview gaben um ihre "Darstellung" bekanntzugeben. Die Medienquellen suchten eine UFO-Story (ich weiß es genau, da ich diesen Quellen sagte, was der Stimulus war und man dafür kein Interesse zeigte). Dieser Wunsch übertrug sich deutlich auch auf die Zeugen. Innerhalb von 24 Stunden wurde der "Vorfall" der Zeugen mit ihrer "Darstellung" zu einer anderen Sache. Sie hatten die Geschichte von dem was sie mir ursprünglich erzählt hatten weiterentwickelt und beschrieben nun eine deutlich stabförmige Gestalt für das UFO (recht ungewöhnlich) und dachten über die Möglichkeit einer Landung nach (welche in Wirklichkeit der Sachlage widerspricht). Käme nun erst ein UFOloge an die Szene heran, so würde er faktisch große Schwierigkeiten bekommen zu entdecken, was die Zeugen nun sahen. Sie beschrieben nicht mehr länger die Venus. Am nächsten Tag hätte

ich am besten im TV auftreten sollen um dem Publikum zu sagen, das man in die selbe Richtung schauen solle und wenn die Sicht klar wäre, ich garantieren könne, daß man wieder Sicht auf das "UFO" erhalten werde. Dem war jedoch nicht so und es traten die Mitglieder einer UFO-Gruppe an der Szene auf, welche nicht gerade für ihre Untersuchungskompetenz bekannt ist. So beschloß ich ruhig zu bleiben und zu sehen, was geschehen würde. Ich war nicht überrascht das sie weniger als zwei Tage nach der "Sichtung" die Zeugen interviewten und dabei ihnen eine Reihe von UFO-Fotos vorleg= ten mit der Frage, welche davon am ehesten ihr UFO treffen würde. Nach dieser unglaublichen Verfahrensweise suchten die Zeugen eine der Fotogra= fien von George Adamski heraus und die Vertreter der Gruppe kamen prompt zur vierten und letzten Stufe und boten damit einen UFO-"Bericht" der UFO-Gemeinde an. Dieser "Bericht" beinhaltet alle Vorausnahmen und Vorwegein= stellungen die aufkamen und den Fall vom "Vorfall" zur "Darstellung" be= gleiteten. Der ultimative UFO-"Bericht" der Gruppe führte dazu, das eine fremde Maschine jenseits des Hauses des Paars gelandet war. Aber, tatsäch= lich, alles was geschehen war ist nur die Observation der Venus!

Obiger IFO-Fall lernt mich mehr als Hundert wahre UFO-Vorfälle und ich beginne etwas mehr sorgfältiger auf IFO-Ereignisse zu achten, solche wie sie auch von Allan Hendry in seinem UFO HANDBOOK dokumentiert wurden. Seither wurde ich mit einer Reihe von Fällen konfrontiert in welche extre= me UFO-"Darstellungen" von Zeugen zu "Ereignissen" aufgebracht wurden die nurmehr solche Dinge wie den Mond beobachteten. Aber was ich nun wissen will (und da gehe ich den vorangegangenen Weg von Oberg) ist, ob jeder typische befremdende UFO-"Bericht" auch zum primären "Vorfall" zurückfüh= ren läßt, welcher durch die Umstände verzerrt wurde wie ich es zuvor nun umrißen habe.

Kosmos-"Ereignis"

Am Silvester-Abend, 31.Dezember 1978, geschah ein bemerkenswertes UFO-"Er= eignis". Für einige Minuten zog ein brilliantes, gestaltänderndes weiß= liches Objekt langsam über den britischen Himmel um 19:05 h. Da dies eine geschäftige Nacht für Partys war, befanden sich viele Leute unterwegs. Da sind einige Wolken und die Sichtbedingungen sind nahe dem Optimum. Wahr= scheinlich sahen Tausende von Leuten in England das Phänomen. Für UFOlo= gen wären nur wenige Tage notwenig um herauszufiden was da geschehen war. Die Raketenstufe des rußischen Satelliten Kosmos 1068, welcher einige Tage zuvor gestartet worden war, hatte die Atmosphäre wieder erreicht und drang darin ein um in einer spektakulären Schau zu verglühen. Trümmer kamen über Deutschland herab, aber auf den britischen Inseln hatte man die beste Si= cht darauf und man sah von dort aus wie ein Schwarm von brennendem Materi= al herabkam. Tatsächlich aber war eine solche Erklärung den meisten Zeu= gen scheinbar nicht geläufig. Für sie war alles ein Himmelsrätsel -in an=

Tuesday, January 2, 1979

Great balls of fire start UFO fever

By LESLIE TOULSON

CLOSE encounters with flying phenomena have started UFO fever.

Hundreds of jittery people have reported seeing great balls of fire and dazzling objects in the night sky.

Weird happenings were reported across the world on New Year's Eve.

The Ministry of Defence in London said last night: "We think it is just some space debris burning up."

But Lord Clancarty of Belgravia, founder of Contact International, the world's largest UFO research organisation, said: "This could be the year of the UFO or the flying saucer.

Buzzed

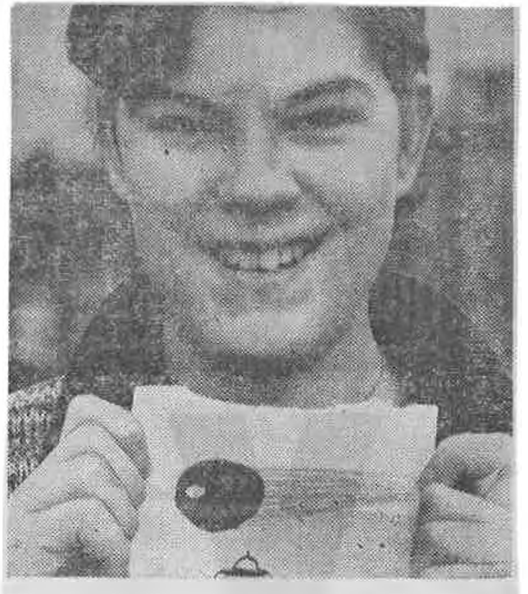
In Britain, eye witnesses as far apart as Scotland, Manchester, Newcastle, Sheffield, Norwich and London were scared by mysterious objects.

Schoolboy Andy McDonald had the closest encounter. He claimed he was "buzzed" by a flying saucer as he rode his bike.

Andy, aged 13, of Palacefields, Runcorn, Cheshire, said he heard a hum like a high-pitched engine.

"I looked up and there

YEAR OF THE SAUCER



Andy McDonald . . . with a drawing of his UFO

deren Worten, ein UFO. Zwei weitere Faktoren sorgten zusätzlich dafür, daß diese Massensichtung von großem Interesse wurde. Einige Monate zuvor startete der Film CLOSE ENCOUNTERS OF THE THIRD KIND in England und lief noch. Dies war das erste spektakuläre UFO seit Start des Films und somit war die Öffentlichkeit recht leicht dem UFO-Thema gegenüber aufgeschloßen zu machen. Mehr besonders ist das zur exakt gleichen Zeit der berühmte Neu Seeland-Film nahe Kaikoura aufgenommen wurde und die von der Luft aus aufgenommene Szernerie rund um die Welt ausgestrahlt wurde und auch in England für eine Mediensensation sorgte (hier war dies eine führende Angelegenheit in den nächsten Tagen für die TV-Nachrichten). Die britische Öffentlichkeit war auf das UFO-Thema vorbereitet wie nie zuvor. Nicht überraschend ist es also, daß die britischen Nachrichtenmedien fortlaufend Verbindungen zwischen dem englischen Re-Entry und den Ereignissen in Neu Seeland zogen.

Ich beobachtete dies alles mit gewißer Faszination, weil ich rasch bemerkte das die UFOlogie hier eine untypische Gelegenheit in die Hand bekam. Wir hatten praktisch eine Experimental-Situation vor uns. Hier hatten wir die Chance für eine wirklich wissenschaftliche Arbeit. Lassen Sie mich anfügen, das ich diese Besonderheit auch nicht gleich bemerkte. Noch wußte ich wirklich was ich tun sollte bis ich nicht die ersten Zeugen-Darstellungen des Kosmos 1068 Re-Entry erhalten hatte. An dieser Stelle bemerkte ich das ich die Gelegenheit bekam, die Prämise zu testen ob "alle UFOs überzogene IFOs" sind, welche unter extremen Bedingungen gesehen werden und ich dies nun unter experimentellen Bedingungen prüfen konnte. Ich hatte viele "Darstellungen" von Zeugen erhalten. Mir half dazu besonders die North Lancashire UFO Group, welche annahm das der Kosmos 1068

wohl der Auslöser sei, aber dennoch die Chance ergriff und Erklärungen da= zu einsammelte. Einige andere reagierten ähnlich und über die nächsten 2 Jahre erhielt ich eine unvergleichbare Sammlung zusammen -die größte An= zahl von unabhängigen Darstellungen zum selben primären Vorfall. Ich muß dazu angeben, daß die Identifikation des Phänomens als Kosmos 1068 nicht weit bekannt ist. Zu der Zeit als sich dies bestätigte war das Medienin= teresse verlorengegangen und übereilige, hastige offizielle Erklärungen wie "Sterne" oder "helle Metore" hatten gereicht. Konsequenter Weise kamen die von mir zu studierenden Vorfälle von wirklich verwirrten Observern die ein UFO gesehen hatten und weiterhin dies annahmen. Zum Zwecke meiner For= schungen suchte ich 100 Fälle von 130 Darstellungen aus, da ich diejeni= gen mit unzureichenden Daten aussonderte. Mehr 100 Darstellungen waren eine typische Übersicht der Observationen des 1978-Re-Entry. Ich betrach= tete diese Darstellungen von verschiedenen Warten aus um zu sehen wie ak= kurat die besonderen Details gemeldet wurden.

Dies überzeugte mich wieder davon, das die traditionellen Fragen nach Höhe und Größe des Objektes einem Zeugen gegenüber NICHT gestellt werden sollten. Dies führt zu Fehleinschätzungen und die Interpretation daraus kann gefährlich werden. Kein Zeuge von einem UFO-Ereignis in der Nacht kann mit Sicherheit bestimmen in welcher Höhe das Phänomen gesichtet wur= de. Die Leuten dachten zumeist ein in Feuer geratenes Flugzeug, einen Ra= ketenstart, ein abgetriebenes Signallicht oder bemerkenswerte Meteore ge= sehen zu haben. Niemand beschrieb es als ein "Raumschiff", wenn auch eini= ge Darstellungen in diese Richtung zeigten. (Ironischer Weise war in die= sem Fall das Objekt ein "Raumschiff" tatsächlich gewesen.)

Im Condon Report unternahm William K.Hartmann eine ähnliche Studie zum Re-Entry des ZOND IV über den USA und seine Ergebnisse sind nicht sehr unterschiedlich zu den meinen.

Quelle: International UFO Reporter, Januar/Februar 1985.

CENAP-Anmerkung:

Schon im CENAP-1 "Sonderband-1981" publizierten wir den Jenny Randles-Be= richt "Suche nach der Wahrheit hinter der Wahrheit", der die Problematik der sprachlichen Defintion der einzelnen "UFO"-Darstellungs-Stufen behan= delte und gerne nachgelesen werden sollte. Ein hoch-interessantes Bei= spiel aus Frau Randles Erfahrungsschatz lesen Sie in CR 115 als "Eine na= he Begegnung mit dem Mond" nach. Zum Re-Entry-Zwischenfall von der Sil= vesternacht 1978 lesen Sie bitte nach in CR 109 den Beitrag "Ein rascher Flap". Auch für die CENAP-Untersuchungen stellt sich immer wieder zunäch= st die Frage: Welche Art von IFO könnte sich hinter dem UFO-"Bericht" ver= stecken? Dies steht nicht im Gegensatz zum UFO-Forschungs-Bemühen. Es ist keineswegs der Fall so zu legen, daß das CENAP unbedingt IFOs produzieren will und dabei UFOs i.e.S. bewußt übersieht.

DEDICATED TO THE HIGHEST PRINCIPLES OF UFOLOGICAL JOURNALISM

SAUCER SMEAR

OFFICIAL PUBLICATION OF THE SAUCER AND UNEXPLAINED CELESTIAL EVENTS RESEARCH SOCIETY

Unser Freund James W.Moseley berichtete in der 10.Dezember 1985-Ausgabe seiner UNTERTASSEN-SCHMIERE wieder einige erschreckende Neuigkeiten.

Stellen Sie sich die Überraschung vor, als Mr.Moseley in der 12.Novem= ber 1985-Ausgabe des THE NATIONAL EXAMINER (ein Grad unter dem Niveau vom National Enquirer) eine halbseitige Geschichte fand, welche sich auf das unrühmliche "Star Wars"-Editorial von der 20.April 1985-Ausgabe der SAU= CER SMEAR bezog (siehe CR 112). Der Examiner übernahm die Story aus dem FATE-Magazin, nicht von Moseley's SMEAR. Gewöhnlich findet man auch die freie Übernahme von Artikeln aus SAUCER SMEAR recht nett, aber dieses Mal fand es Moseley recht amüsierend festzustellen, daß diese freie Übernahme eines ironisch-humorigen Artikels ohne ernsthaften Hintergrund zu einer TATSACHEN-Darstellung aufgewertet wurde, was gar nicht beabsicht war!

THE NATIONAL EXAMINER untersuchte erst gar die Quelle, hätte man dort sonst feststellen können, daß die SMEAR am 1.Juli recht wenig Wert der zu= vor abgedruckten Story gegeben hatte. Das US-Revolverblatt wollte nichts weiter als die pure SENSATION - Spekulation ohne Rücksicht auf die Fakten! Das war nicht mit dem "Star Wars"-Editorial von Moseley beabsichtigt. In den USA gibt es nun Tausende von Leuten, welche nun annehmen, das ein Mann namens James Moseley Wahrheiten über das US-Präsidenten-Weltraumkriegspro= gramm gegen UFOs verbreitete. Aber dies hatte er gar nicht vor, sondern es war eine typische Moseley'sche Humoreske. Auf Seite 40 in diesem CR ha= ben wir den betreffenden Artikel abgedruckt.

Der ehemalige Forscher Ron Spanbauer schrieb: "Das UFO-Feld trocknet nicht aus, und ich kann mir nicht helfen, aber ich denke, daß die Forscher selbst dafür die Ursache sind eher als es einen Mangel an UFO-Aktivität gibt. Ihr Mangel an Objektivität ist das Problem... Auch wenn UFOs völli= ge Bullensch...sind, haben sie weiterhin eine Wirkung auf unsere Vorstel= lungskraft,was auch ein Schlüßel für Kreativität ist..."

In einem Begleitbrief erklärt James Moseley seine persönliche Verflech= tung mit dem UFO-Thema:

"Ich wurde 1952 aktiv an UFOs interessiert. Ich hatte von dem Arnold-Fall (1947) und dem Mantell-Fall (1948) gehört, aber ich kannte niemand der solche Dinge studierte. Es gab bis 1952 keine Clubs. Was mich wirkli= ch aufbrachte war 1953 ein Zeitungsartikel über das Adamski-Buch 'Flying Saucers Have Landed'. Da einer der Zeugen (Williamson) wie ein medizini= scher Doktor klang und die anderen ebenso verantwortungsbewußt erschienen, war ich bereit zu glauben, das solch ein Ding wie der Wüstenkontakt tat= sächlich geschehen war. (Später erfuhr ich, das Williamson vom Kollege ge=

feuert worden war -Universität von Arizona- und keinen Titel trug, er war ebenso wie die anderen auch gar nicht nahe genug um sicher zu sein, das er wirklich Adamki's Meeting mit dem Venusier gesehen hatte.) 1954 begann ich mit SAUCER NEWS (im ersten Jahr verwendete ich den Namen NEXUS). Mei=ne Partner waren im ersten Jahr Dominick Lucchesi und August C.Roberts, die zusammen mit Gray Barker die Untersuchung des Falls Albert K.Bender durchgeführt hatten, woraufhin Barker's Klassiker THE KNEW TOO MUCH ABOUT FLYING SAUCERS erschien.

Für einige Zeit war ich überzeugt das Untertasse US-Geheimwaffen sind. Bis dahin hatte ich die interplanetarische Theorie wie viele andere Leute auch angenommen gehabt. In späteren Jahren wandte ich mich davon ab und kam zur '4-D'-Theorie (Zeitreise) oder '3 1/2-D', wie ich es spaßhaft in=zwischen nenne.

Der größte UFO-Flap war 1952, aber im November 1957 geschah ebenso wich=tiges in diesem Land, weil der Flap im Südwesten genau ein paar Tage nach dem ersten rußischen Sputnik-Start eintrat. Ich verstehe immer noch nicht was es eine Verbindung hier gab, aber Zufall war es nicht. Die UFOs da=mals waren langsam-bewegende eiförmige Dinge die recht niedrig über High=ways schwebten, keine Geräusche abgaben und imstande waren Automotoren an=zuhalten. Ich hörte niemals eine befriedigende Erklärung für diese beson=dere Maschine.

Ich gab SAUCER NEWS bis 1968 heraus, als ich sie Gray Barker verkaufte, der sie bis 1970 herausgab. 1967 finanzierte ich den größten fliegenden Untertassen-Konvent in einer Halle (im Hotel Commodore in New York City). Hierbei traff ich auch auf Dr.Condon und lernte ihn als einen UFO-Zyniker kennen. Mein eigenes UFO-Interesse kam erst wieder irgendwann nach 1970 auf und 1976 gab ich meine Journal-Serie unter verschiedenen Namen heraus. Meine heutige Ansicht ist, das einige der Sichtungen wahre 'Unbekannte' darstellen mögen und ich mache es auch klar: DA IST KEIN WISSENSCHAFTLER BEWEIS DAFÜR DA und diesen mag es vielleicht niemals geben. Ich halte das ganze UFO-Feld weiterhin für interessant, aber mehr von einem soziologi=schen und psychologischen Betrachtungspunkt.

Meine Hauptabsicht mit SAUCER SMEAR ist es, die Leute denkfähig zu ma=chen, hin zu neuen Wegen und neuen Richtungen. Ich bin aber auch skepti=sch über die Skeptiker - ich gebe mich mit allen ab und bringe ein bißch=en Humor ein. Wie auch immer, Humor ist aber nicht meine Absicht..."

James Moseley, 22.Dezember 1985

CENAP kam nun dank Acturus Book Service in den Besitz zahlreicher histo=rischer Publikationen aus der Schreibmaschine von James Moseley und wir werden es uns nicht nehmen lassen, Sie in Form der Serie "UFOs - Damals" über all die bewegenden Ereignisse der amerikanischen UFOlogie in den 50er und frühen 60er Jahren zu unterrichten, gerade auch weil zahlreiche wirk=

lich hoch-interessante Zwischenmeldungen, Fallergebnisse und Kuriosa da= durch aufgedeckt werden und einen Blick auf die ursprüngliche Entwicklung der UFO-Frage im UFO-Heimatland Amerika gewährleistet wird.

Die offizielle Publikation von S.A.U.C.E.R.S war NEXUS, aus der Septem= ber 1954-Ausgabe können wir Ihnen berichten...in diesem und im nächsten CR.

Saucer And Unexplained Celestial Events Research Society

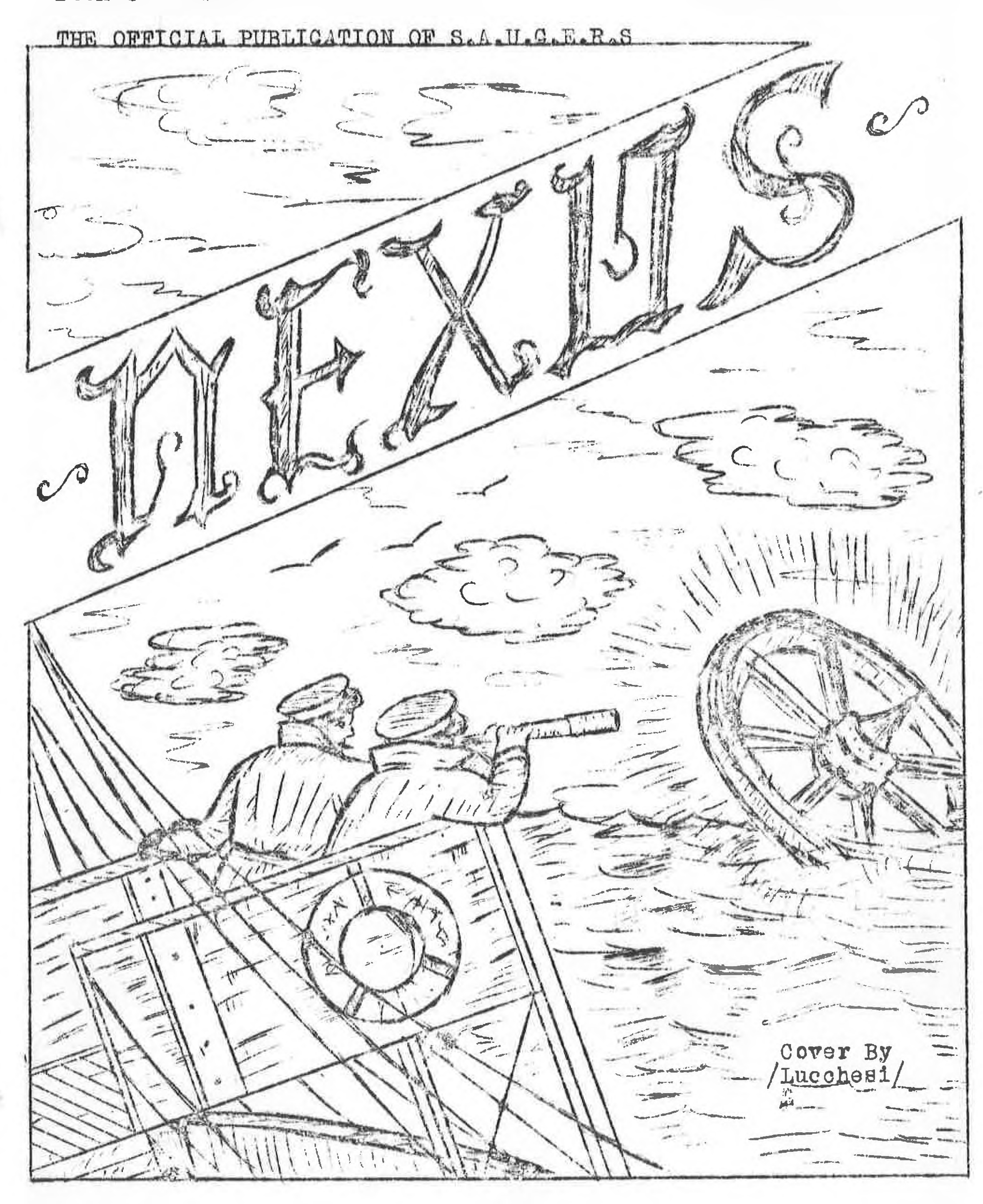
HEADQUARTERS:
P.O. BOX 163, FORT LEE, N. J.

PRESIDENT:
JAMES W. MOSELEY

...Derzeit ist die größte (und unserer Meinung nach die beste) der zivi= len Untertassen-Clubs die Civilian Research, Interplanetery Flying Objects (CRIFO), geleitet von Leonard Stringfield in Cincinnati, Ohio. Eine kurze Erwähnung in Frank Edwards Mutual Newscast-Programm vor einigen Wochen, erbrachte Stringfield über 6.000 Briefe und etwa 2.500 Abonnenten seines Monatsjournals...In unserer August-Ausgabe erwähnten wir das Leonard St= ringfield und Frank Edwards jüngst erklärt haben, daß die Luftwaffe über 700 Untertassenberichte pro Woche erhalte. Diese Information wurde von Lt. Colonel O'Mara, Deputy Commander of Intelligence an der Wright-Patterson AFB, bekanntgegeben. Doch die Luftwaffen-Story ist die folgende: Colonel O'Mara's Erklärung ist "falsch verstanden" oder "misinterpretiert" worden. Der Colonel meinte, daß wenn alle Berichte aus dem Land auch Wright Field erreichen würden, dies dann wohl 700 pro Woche ausmachen könnte. Wir frag= ten telefonisch nach. Frage an Captain Harden: "Was ist betreffs den umge= henden Gerüchten betreffs Landungen ,abgefangenen Untertassen und kleinen Männern?" Antwort: "Diese Gerüchte sind alle von Proftmachern an der West= küste ausgestreut worden." Frage: "Was ist mit ähnlichen Gerüchten an der Ostküste?" Antwort: "Wir haben von ihnen nichts gehört." Frage: "Glaubt jemand bei der Luftwaffe, das die fliegenden Untertassen interplanetari= sch sind?" Antwort: "Nein, kein Material existiert betreffs Untertassen, aber alle Luftwaffen-Offiziere haben eine offene Ansicht dazu."...George Adamski wurde gezwungen seine Vortragstour nach England aufgrund eines neu= erlichen Nervenzusammenbruchs in Toronto abzusagen...Frank Edwards, Radio-Sprecher, wurde von seinen Sponsoren, der American Federation of Labor, gefeuert. Dies geschah völlig überraschend für Edwards und seinen Hörern. Ein Grund für die Entlassung war seine fortgesetzte Betonung der fliegen= den Untertassen und der jüngste Aufruf an seine Hörer ihm zu schreiben, wenn sie mehr über Untertassen erfahren wollten. Die daraus resultierende Untertassen-Post war pro ausgerichtet...Einen vertrauenswerten Hinweis na= ch verlangte George Adamski plötzlich 100 Dollar für einen Vortrag jüngst

in New York, den er zunächst für nichts halten wollte...Frau verdurstete in der Wüste/Twenty-Nine Palms, Kalifornien (AP) - Eine 4ojährige Frau und Schriftstellerin verdurstete in der Mojave-Wüste scheinbar auf dem Weg zum Treffen von fliegenden Untertassen-Enthusiasten. Man fand Miss Florence Minna Thiel aus Los Angeles am Samstag, den 10.Juli 1954, tot in der heißen Sandwüste 15 Meilen nordwestlich auf. Polizisten sagten, sie starb an Verdursten und Entkräftung. Freunde in Los Angeles erzählten der Polizei, das Miss Thiel in die Wüste gegangen war um ein Meeting von Un=tertassen-Hobbyisten am nahen Giant Rock Airport zu besuchen und einen Ar=tikel darüber zu schreiben. Sie war als Korrektor angestellt. Miss Thiel starb zwei Meilen vor Surprise Springs, wo es einen See voller Wasser gibt. ...Untertassen-Schwindel hervorstellen, so heißt eine Serie von James W. Moseley in NEXUS. Sonach erhielt er einen Presseartikel aus dem "Atlantic City Reporter" vom 5.Februar 1954 mit der Schlagzeile "Untertassen lande=ten schon vor über 4.000 Jahren." Ein bekannter Schriftsteller namens Ray=mond Jeffreys brachte in seinem Buch "Life Will Begin at A Hundred" die Theorie hervor, das "Raketenschiffe von anderen Planeten schon vor über 4.000 Jahren auf der Erde landeten." Sir Grenville Westchester vom Archä=ologie-Department des Londoner Museums soll hiernach eine ägyptische Grab=kammer gefunden haben und in ihr starke Beweise für diese Theorie. West=chester und seine Begleiter liefen durch die Pyramide des Pharaoh Karo-Enul und stießen dabei auf Höhlenzeichnungen, auf denen man Raketenschif=fe klar sehen kann. Die dazugehörigen Schriften erklären, daß fremde We=sen landeten und ausstiegen. In einem Streitfall wurde einer der Fremden getötet und dann von den Ägyptern verbrannt. Archäologen sollen nun nach den Überresten suchen. Moseley war davon recht beeindruckt und schrieb an das Londoner Museum nach weiteren Details und einer Bestätigung. Doch es kam anders: I.E.S.Edwards von der Abteilung für ägyptische und assyrische Antiquitäten schrieb zurück und stellte klar, daß es keinerlei Sir Gren=ville Westchester in England gäbe und es nicht mal einen ägyptischen Pha=raoh namens Karo-Enul gab. Ebenso gibt es keine historischen Funde, die den Inhalt der Story nur annähernd betraffen! Moseley ist sicher, daß der "Atlantic City Reporter" selbst nichts mit dem barbarischen Schwindel zu tun hat, sondern nur aufgrund seiner beständigen Untertassen-Interessen von einem Leser hereingelegt wurde, der die Story übermittelte. Sorgfälti=ger hätte man schon sein müßen, denn nicht einmal ein Schriftsteller na=mens Raymond Jeffreys ist bekannt, nicht mal das Buch...THE WHITE SANDS INCIDENT von Daniel W.Fry wird besprochen. Entnehmen wir Moseley's Einsi=chten folgendes: "Tatsächlich, der Saucer-Operator erzählte Fry nichts, was dieser selbst schon wußte. Die Phrasen sind jedoch intelligent wieder=gegeben und wertiger als die Parabeln von Al Bailey und George Williamson. Es ist nett zu wissen, daß die Außerirdischen sich auf das Geistes-Niveau

BOOK-3 TOME-I SEPTEMBER- I954



FEATURING--- "THE WRIGHT FIELD STORY"

ihrer irdischen Gefolgsleute einlassen. Wir sind glücklich, das Fry also ein Techniker und kein Dekorateur ist, sonst würde seine Darstellung wohl mehr über die Innenraumausschmückung der Untertassen berichten. Und so wird es weitergehen, bis der Leser keinen Sinn mehr für Fiktionen hat. Do=ch ich mag Fiktionen, besonders Science Fiction und ich hoffe das sich Mr. Fry daran halten wird. Ich glaube er wird es wohl tun, weil er schon an=deutete, daß wenn "eine besondere Anzahl von Personen wahrhaft daran in=teressiert ist", er der Öffentlichkeit erzählen wird was seit dieser be=merkenswerten Nacht von 1950 alles geschehen ist! Ich kann nicht warten! George Adamski war mit einer Untertasse auf der Venus und schon bald wird er ein Buch über seinen Trip herausbringen. Ich wette das Mr.Fry schon in einer anderen Galaxis, oder vielleicht in einem anderen Universum, war. Sollte Mr.Fry nicht einmal unser System verlassen haben, so sollte er viel=leicht nichts weiter hervorbringen. In diesen Tagen sind Saucer-Trips um die USA und zu den benachbarten Planeten recht gewöhnlich. Wenn Fry nun sein nächstes Buch mit etwas gewöhnlichem umgibt, so schrecke ich nicht davor zurück dies die gleiche alte Sache zu nennen! Ich wundere mich, wa=rum Fry solange brauchte um seine Story bekanntzugeben. Vielleicht dachte er, daß die Welt dafür noch nicht bereit sei oder er ist ein langsamer Schreiber. Ich wundere mich auch darüber, das er bei einem Lügendetektor-Test jüngst durchfiel, der in Kalifornien betreffs seiner Story durchge=führt wurde. Wie auch immer es ist, wir anderen sind erdgebundene Leute. Wir hatten nicht das Glück eine fliegende Untertasse jemals berührt zu haben, so können wir nur darauf warten was an atemberaubenden die großen Verkünder -Williamson, Adamski, Fry und andere- uns wissen lassen werden und uns damit furchtlos einem Neuen Zeitalter gegenüberstehen lassen kön=nen."

Soweit also NEXUS für diese Ausgabe des CENAP REPORT, im nächsten Heft gehen wir den Artikel "The Wright Field Story" an, welcher schon Mitte der 50er Jahre eine Weichenstellung den Verfechtern des "Crashed Saucer Syn=drome" (CSS) gegeben hatte, aber diese wurde scheinbar übersehen oder auch gerne nicht beachtet! Es scheint überaus ratsam zu sein, sich mit alten Publikationen vertraut zu machen, viele dumme Theorien und irrige Vermu=tungen wären damit heute nicht aufgekommen. Wir stehen Informationsproble=men gegenüber und auch der Verdeckung schon längst bekannter Entlarvungen von Schwindelfällen und Identifizierungen. CENAP rollt dies alles nun auf! Die Welt der phantastischen UFOs sieht anders aus, als viele von Ihnen an=nehmen! Das vorliegende Material ist schwerlich im CR unterzubringen, dies aufgrund des voluminösen Umfangs, wir wollen es trotzdem versuchen. Nunja, CR gelesen, dabei gewesen...



PLATZ DA!

Aus dem CENAP-Archiv steht zur Disposition: Billige Bücher, nur solange Vorrat reicht. HANSJÜRGEN KÖHLER, CENAP-Mannheim, braucht jetzt neuen Platz! Daher raus mit folgenden Büchern:

Neuwertig, keine Abnutzung

Vierzig Begegnungen mit Außerirdischen in Brasilien/W.Bühler 1975 -DM 15!
Fliegende Untertassen - eine Realität/F.Edwards 1967 -DM 15!
Forschung in Fesseln/R.Sigma 1972 -DM 15!
Aus dem Weltraum zu Dir/H.Menger 1965 -DM 10!
UFO's - außerirdische Weltraumschiffe existieren wirklich/A.Geigenthaler 1976 -DM 15!
Die UFO-Beweise/Gansberg 1979 -DM 20!
Da tat sich der Himmel auf/Blumrich 1973 -DM 15!
Spurlos/Ch.Berlitz 1977 -DM 15!
Und sie waren doch da/W.Selhus 1975 -DM 10!
Das Sirius-Rätsel/Temple 1977 -DM 15!
UFOs im Bermuda-Dreieck/J.Prachan -DM 15!
The Mothman Prophecies/J.Keel 1975 -DM 15!
The Utah UFO Display/Salisbury 1974 -DM 15!
Mankind: A Space Experiment/J.Wallace 1974 -DM 15!

Leichte Gebrauchsspuren

Protokoll einer Wiedergeburt/Bernstein -DM 15!
Erforschung außerirdischer Weltraumschiffe/K.L.Veit -DM 5!
Auf den Spuren außerirdischer Weltraumschiffe/Reeve -DM 15!
Erlebnis von White Sands/Fry 1970 -DM 10!
Erlebnisse Jenseits der Lichtmauer/Klarer 1977 -DM 5!
Fliegende Untertassen vom Mars/Allingham 1969 -DM 10!
Meine Fernseh-, Radio- und Direktkontakte mit Außerirdischen/B.Renaud Teil I, II und III -zusammen nur DM 30!
Meine Reise zum Mars zum Mond und zur Venus/B.Nelson 1964 -DM 10!
Dokumentarbericht: 11.Interkontinentaler Interner Kongress der UFO-For=scher in Wiesbaden 1975 -DM 15!

Das Bermuda Dreieck/Berlitz -DM 15!
Das Atlantis-Rätsel/Berlitz -DM 15!
UFO-Jahrbuch 1975 oder 1976/Pabel-Verlag je DM 5,--!

Starke Gebrauchsspuren

Im Innern der Raumschiffe/G.Adamski -DM 20!
Der Venusier und G.Adamski/1957 -DM 15!
Our Weird Universe/E.Harris 1980 -DM 10!

GREIFEN SIE ZU, SOLANGE VORRAT REICHT. Wieder ein sensationelles Angebot an Büchern, Büchern, Büchern zum Thema der UFOs... Das gehört einfach in jeden Bücherschrank! Setzen Sie sich noch heute mit Hansjürgen Köhler in Verbindung, damit Sie nicht der Letzte sind... Aufgepaßt: noch ist das Lager voll, greifen Sie zu, einmalige Chance.... Bücher, die die Welt bewegen.

UND HIER NOCH EIN TYPISCHER HIT, EIN SCHLAGER AUS DEM CENAP-ARCHIV:

+ PROJECT UFO 2, das Sachbuch über die aktuelle Erforschung des Weltphänomens U.F.O. ist in geringer Auflage nachreproduziert. CENAP-Erfolgsautor Werner Walter berichtet über das brandaktuellen Erkenntnisse privater UFO-Erforschungen aus aller Welt. Niemals zuvor las man soetwas. DM 35! Direkt bei Werner Walter bestellen.
+ DER BERICHT ÜBER UNIDENTIFIZIERTE FLUG-OBJEKTE, EIN INSIDER-BERICHT! Captain Edward J.Ruppelt schrieb diesen amerikanischen UFO-Klassiker und Werner Walter hat ihn übersetzt! Das war noch nie da, haut voll rein - da muß man zugreifen! Wahrheiten, Erkenntnisse, UFO-Geheimnisse enthüllt. Direkt aus dem Herzen des Pentagon und der amerikanischen Luftwaffe und ihres Geheimdienstes. Capt.Ruppelt's sachkundliches UFO-Standartwerk gehört einfach in Ihre UFO-Bibliothek. Eine weitgehend umfassende Übersetzung liegt Ihnen nun vor. Für nur DM 35 bei Werner Walter erhältlich. Jetzt oder Nie....

Wer es jetzt noch nicht bemerkt hat, für den ist der Zug abgefahren. UFOs bewegen die Welt! Deutschland's führende UFO-Untersuchungsgruppe CENAP ist immer dabei, wenn irgendwo in der Welt schier unglaubliches am Himmel geschieht - wir berichten aktuell darüber und klären Sie auf. Sie haben ein Recht darauf informiert zu werden, nehmen Sie so auch unsere besonders preisgünstigen Angebote wahr! Jawohl, der Ramsch muß raus... der Winterschlußverkauf der UFOlogie geht weiter.

«ALLES SO BILLIG»

CENAP's — ''BLICK IN DIE WELT''

MAGONIA Nr.21 vom Dezember 1985 bringt von Steuart Campbell den Beitrag THROWING LIGHT ON RENDLESHAM, um dem Waldrätsel frischen Wind zu geben. Strandete ein Weltraumschiff nun doch im englischen Forest? Gemach. Eng= lands UFOlogen verlieren an diesem Fall mehr und mehr an Boden! Mr.Camp= bell griff den Vorfall nochmals auf und kommt ebenso wie andere (so auch CENAP) zu völlig irdischen Erklärungen: Orford Ness Leuchtturm, Meteor, Sterne am Himmel (Jupiter und Saturn). "Während Butler und Street naive und unerfahrene Leute sind, sollte BUFORA's Untersuchungsdirektor imstan= de gewesen sein die richtige Folgerung zu ziehen. Wie auch immer, ihre subjektive Annäherungsweise an UFO-Berichte ließ sie nun vom rechten Wege abgehen." BSR wollen uns glauben lassen, daß irgendetwas ähnliches wie der Film "Close Encounters" wahr wurde im Rendlesham Forest. Die Wahrheit jedoch ist, daß aufgrund ihrer Ignoranz von natürlichen und künstlichen Erscheinungen, plus den in Umlauf gebrachten Gerüchten von USAF-Angehöri= gen, sie die Sache hochspielten. Interessant jedoch ist: am 9.November 85 erklärte Jenny Randles bei einem BUFORA-Vortrag, daß sie nicht länger die Rendlesham-Ereignisse als irgendeine ufologische oder sonstwie außerirdi= sche Bedeutsamkeit ansieht und diese Meinung wird von einer ihrer Kolle= ginen und Koautoren getragen, während die andere Dame nach wie vor an der außerirdischen Erklärung festhält!

SVL Tijdschrift Nr.15 vom Juli 1985 bringt den Brief von Claude Mauge aus Frankreich vom 21.Juli 1985 wonach Jacques Vallee (ufologische Hoheit und Weißkittelträger) schwer unter Feuer genommen wird, da er sich einige un= saubere Machenschaften geleistet hat, jeder hat seine "Leiche im Keller." "Wenn ein Fall mal existiert, verschwindet er niemals aus der Literatur", erklärte Jan Heering schon zuvor. Vallee's Glaubwürdigkeit kommt ins Sch= wanken. In "Passport to Magonia" verwendete er eine Auflistung von ver= meintlichen UFO-"Landungsfällen", erschienen 1972. Doch schon im hochge= priesenen FLYING SAUCER REVIEW vom Mai-Juni 1964 waren zahlreiche Fälle davon schon in einem Leserbrief als SCHWINDEL bekanntgemacht worden, wür= zig ist die Sachlage allein schon dadurch das der Brief mit der Enthüllung über die Schwindel-Landungen selbst von J.Vallee kam! 1972 erinnerte er sich dieser Fälle schon gar nicht mehr und brauchte sie in seinem Buch neu als typische Beispiele für "Ein Jahrhundert der UFO-Landungen" auf... Au= ch wird die Lage verschärft, daß der ufologische Kreislauf sich bewährte: Charles Bowen übernahm für sein Buch "The Humanoids" wieder ungeprüft je= ne längst aufgeklärten Schwindelfälle als echte Beispiele, da sie von sch= einbar seriöser Quelle kamen: J.Vallee. Die Glaubwürdigkeit von Vallee ist nun als seriöser Sammler von Informationen angeschlagen...

SONNABEND/SONNTAG, 16./17. NOVEMBER 1985

GÖTTINGEN



Große Schatten ohne nachfolgende Belichtung

Aufregung über seltsame Lichtspiele am Abendhimmel – Satellit oder Halleyscher Komet?

Göttingen (ucg)

Eine rätselhafte Lichterscheinung am Abendhimmel beschäftigt seit Donnerstag, 18.12 Uhr, professionelle und Laien-Sterngucker, zufällige Beobachter und die Polizei. Vom UFO über Sternschnuppen bis zum Halleyschen Kometen reichen die Erklärungsversuche für das aufsehenerregende Ereignis.

Eddigehäuser Spaziergänger, ein Pilot über Fulda, Liebespaare in Göttingen und Förster auf dem Ansitz trauten ihren Augen nicht. Am Himmel glitzerte und leuchtete es geisterhaft. Ob da vielleicht ein Flugzeug abstürze, wollten Anrufer von der Polizei wissen. In Braunschweig geriet alles buchstäblich in helle Aufregung, weil das abendliche Dunkel plötzlich einer unerklärlichen Beleuchtung wich. Wenn es nicht ein verglühender Satellit gewesen sei, so vermuteten rätselnde Zeitgenossen, warum dann nicht der unerwartet früh eingetroffene Halleysche Komet?

Letzteres schließen die Fachleute der Göttinger Sternwarte mit Sicherheit aus. Der Komet kommt erst Anfang nächsten Jahres in Erdnähe und wird dann auch nur mit besonderer fachmännischer Einweisung – wenn überhaupt – zu sehen sein. Auch ein alljährlich im November an der Erde vorbeiziehender Meteoritenschwarm, die sogenannten „Leoniden", scheiden nach Meinung von Fachleuten aus. Sie sind zwar tatsächlich um den 15./16. November am besten zu beobachten, tauchen jedoch, durch die Erddrehung bedingt, erst in der zweiten Nachthälfte auf.

Einzig logische Erklärung: Ein in die Erdatmosphäre eingetauchter und spektakulär verglühter Gegenstand unbekannter Herkunft.

Schon vor 75 Jahren, als der Halleysche Komet zum letzten Mal beobachtet wurde, sorgten seltsame Phänomene für Aufregung. Das GÖTTINGER TAGEBLATT vom 13. Mai 1910 meldete, daß „die elektrischen Entladungen, die in ganz Deutschland zu beobachten sind", ohne Frage auf den herannahenden Kometen zurückzuführen seien. In Köln feierte man vor dem vermeintlichen Weltuntergang noch einen „Kometenkarneval" mit „Henkersmahlzeit". Am 21. Mai war der Spuk vorbei.

„Dem großen Schatten, den das Ereignis vorauswarf, entsprach die nachherige Belichtung nicht", hieß es spöttisch im TAGEBLATT von 1910.

Göttinger Tageblatt GMBH & CO.

FREITAG, 15. NOVEMBER 1985

Südniedersachsen

Anstrahlungseffekt

Göttingen (Mg)

Anrufe bei der Polizei kurz nach 18 Uhr: „Wir haben ein unbekanntes Flugobjekt gesichert, etwa einen Meter lang, der Schweif wechselte von hellgelb zu grün." Bei der Polizei in Fulda lagen ähnliche Meldungen vor, in Braunschweig hatten in der Zwischenzeit 25 besorgte Bürger angerufen. Die Flugsicherungsbehörden wurden eingeschaltet, auf den Radarschirmen war jedoch nichts erkannt worden.

Experten sind sich darüber klar, daß es sich nicht um einen Kometen gehandelt hat, auch der Halleysche Komet kann in unserem Raum und bei der Wetterlage nicht beobachtet werden. Die ersten Vermutungen gehen darauf hinaus, daß es sich um einen Anstrahlungseffekt in hohen Wolken handelt.

Bundesanstalt für Flugsicherung

– FS-Stelle Hannover –

SB I

Bei Antwortschreiben bitte vollständig angeben

3000 Hannover, 30. Dez. 1985
Flughafen
Fernsprecher: (0511) ~~7305-1~~ · Durchwahl: ~~7305~~
Fernschreiber: 411 898 7797 131
PK/zs

Bundesanstalt für Flugsicherung · FS-Stelle Hannover
Flughafen · 3000 Hannover

Herrn
Werner Walter
Eisenacher Weg 16

6800 Mannheim 31

Betr.: Vorfall am 14.11.1985

Bezug: Ihr Schrb. cww vom 16.11.1985

Sehr geehrter Herr Walter,

wir teilen Ihnen zu dem am Abend des 14.11.1985 aufgetretenen Phänomen folgendes mit:

Unsere Mitarbeiter in der Platzverkehrskontrolle bemerkten gegen 1800 Ortszeit eine zweimalige Aufhellung des Himmels (ähnlich wie plötzliche Gewitterblitze).

Nachfragen beim Deutschen Wetterdienst - Flugwetterwarte Hannover - konnten seitens dieser Behörde nicht beantwortet werden.

Ein ungewöhnliches Radarziel wurde nicht beobachtet, weiterhin wurden keine Meldungen in o.a. Angelegenheit von Luftfahrzeugen, die in unserem Zuständigkeitsbereich flogen, abgegeben.

Wir bedauern, keine weiteren sachdienlichen Angaben machen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

In Vertretung

Bolduan, BOR

Bolduan

Star Wars defense system not for protection against Russians, but space aliens!

PRESIDENT REAGAN'S Star Wars defense system is aimed at protecting America from attack by extraterrestrials — not the Russians, claims a high-ranking government official.

The "usually reliable source in Washington asked not be identified," says James Moseley, who revealed the incredible story in a UFO newsletter he publishes.

The insider told Moseley that the president finally acknowledged the need for a defense against aliens after a sensational UFO landing near a U.S. Air Force base in Rendlesham Forest, England.

"When this incident was brought to Reagan's attention," writes Moseley, "he immediately convened a panel of the nation's leading scientists, including Dr. Edward Teller, Father of the H-bomb."



SPACE ALIENS land near Air Force base in England.

By HUGO SLATER

Within months, the panel had recommended the present Star Wars program, but urged the president not to announce it too soon after the UFO incident for fear that the relationship between the two events would be easily spotted by UFO experts.

Incredibly, charges Moseley's source, to further muddy the waters the CIA staged the most widely reported UFO sightings of all time, which took place in the skies above Westchester County, New York, in 1984.

"These incidents occurred around the time of Reagan's original Star Wars speech," writes Moseley.

A magazine expose of these sightings as hoaxes was part of the elaborate smokescreen.

Moseley's source calls it "a government-inspired effort to reinforce in the public's mind that all UFO reports have prosaic explanations."

Contrary to appearances, claims the source, the Russians also know the truth about UFOs, and are wholeheartedly in favor of the president's plan.

"Reagan apparently is willing to share Star Wars technology with the Soviets," adds Moseley, "if the UFOs attack Russia first."

While American officials continue to maintain that Star Wars is designed to protect the U.S. and her allies from Russian nuclear attack, a former Soviet scientist now living in the U.S. upholds the story Moseley's source revealed.



REAGAN



TELLER

"Only in America could you have someone come forward with the truth and be ignored," says the scientist, who also requested anonymity for fear that he would be deported.

"The Soviet Union knows full well that a nuclear war means the end of civilization — they want to live just as much as Americans do," he says.

"By cooperating while pretending to squabble, the two superpowers may just be able to save the planet from a takeover by extraterrestrials."

The National Examiner, 12.November 1985